

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

5 (7.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675657)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg.
— Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 5.

Oldenburg, Montag, den 7. Januar 1901.

XXXV. Jahrgang

Sierzu zwei Beilagen.

Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach

Oldenburg, 7. Januar.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Karl Alexander, ist am Sonntag 6 1/2 Uhr abends sanft entschlafen. Die Nachricht kommt bei dem hohen Alter des Fürsten und der tüchtigen Krankheit, die ihn seit einiger Zeit befallen, nicht unerwartet, sie berührt aber trotzdem schmerzhaft. Der verstorbene Senior der deutschen Bundesfürsten hat sich weniger durch hohe Geistesgaben als durch sein lautes, kunstsinnes und wahrhaft deutsches Wesen hohe Verdienste erworben.

Unsere Meldung über den Tod des Großherzogs lautet: Weimar, 5. Jan., 8 Uhr 45 Min. abends. Der Großherzog schlummerte sanft hin, nachdem schon im Laufe des Nachmittags die Atemzüge immer schwächer geworden waren, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Im Sterbestimmen waren anwesend der Erbprinz, der Herzog, zwei Prinzen, Reich, Staatsminister, Reich, Generaladjutant v. Belsky, die beiden Ärzte, die Oberin des Sophienhauses, die Hofprediger Spinner und Tüchler, sowie die nähere Dienerschaft. Die Aufbahrung der Leiche findet in der Garnisonkirche statt. Die Stadt legt schon jetzt Trauer an, von sämtlichen Kirchtürmen läuten die Glocken.

Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, ein Enkel Karl Augusts, wurde als Sohn des Großherzogs Karl Friedrich und dessen Gemahlin Maria Pawlowna, Großfürstin von Rußland, am 24. Juni 1818 zu Weimar geboren, studierte von 1835–37 in Jena und Leipzig, trat in die preussische Armee am 21. Dezember 1839, an welchem Tage er zum Rittmeister à la suite der Armee ernannt wurde. Im Feldzuge 1870/71 wohnte er den Schlachten bei Gravelotte, Beaumont und Sedan, dem Ausfall vom Mont Valérien nach Paris bei und wurde am 23. August 1876 zum Chef des 5. Thüring. Infanterie-Regiments (Großherzog von Sachsen) Nr. 94 und am 21. Dezember 1889 zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls befördert. Am 8. Oktober 1892 vermählte er sich mit der Prinzessin Sophie der Niederlande, die er am 23. März 1897 durch den Tod verlor, nachdem er schon vorher den Verlust seines einzigen Sohnes, des am 20. November 1894 verstorbenen Erbprinzen Karl August, zu beklagen gehabt hatte. Und noch ganz kürzlich hatte der Tod auch einen seiner im blühenden Jünglingsalter stehenden Enkel hinweggerafft, den 23-jährigen Prinzen Bernhard Heinrich, der am 1. Oktober vorigen Jahres aus dem Leben schied. Von seinen beiden Töchtern ist die Älteste, Prinzessin Maria, mit dem Prinzen Heinrich VII. Reich, dem früheren Hofkammerherrn in Wien, die jüngere mit dem Herzogregenten Johann Albrecht von Mecklenburg vermählt. Seit dem 14. Juni 1898 war der Großherzog Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

Sein Nachfolger ist sein Enkel, der bisherige Großherzog Wilhelm Ernst, geb. den 10. Juni 1876.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 7. Januar.

Abschluß der Friedensverhandlungen.

Aus Peking wird vom 4. ds. gemeldet: Die Gesandten ersten Ranges Li Tsing und Li Tsung Tsang, die die Note der Mächte zu unterzeichnen und jeder Gesandtschaft ein Exemplar zu übersenden nebst dem mit dem kaiserlichen Siegel versehenen Dekret, in welchem die Annahme der Note ausgesprochen wird, in welchem die Aufklärungen, um welche sie bitten, erst erhalten, wenn diese Formalität, welche die unerlässlichen Bedingungen der Note außer Diskussion stellt, erfüllt sei. Das Ergehen um Aufklärungen soll schriftlich geregelt werden, die Antwort werde mündlich in einer Versammlung erfolgen, zu welcher Li Tsing und Li Tsung Tsang eingeladen werden würden. (Man sieht, wie langsam die Verhandlungen vorwärts schreiten.)

Meldung Waldersee's.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 2. d. M.: Die Patrouillen erhielten Feuer bei Anfangsschwang. Die Kolonne Maabai marschiert von Tungtschu auf dem linken Flügel nach dem Norden, die am 31. Dezember gemeldete Kolonne unter Hauptmann Hering über Tsichung auf Yangtschuang, die Kolonne Gräber von neuem über Tsangtschu auf Winktschu.

Aus Shanghai wird telegraphiert: Meldungen aus Singantu bekräftigen, daß Wühsien am 18. Dezember auf

Belehr der Kaiserin hingerichtet worden ist. Prinz Tuan befindet sich immer noch in Peking. In Singantu sind 30.000 chinesische Soldaten zusammengezogen. Bis jetzt hat der Hof keine Vorbereitungen zu seiner Rückkehr nach Peking getroffen.

Deutsche Verluste.

Die Namen der bei dem Neujahrsschießen auf den Reitangforts verunglückten deutschen Soldaten sind jetzt endlich festgestellt. Das Kriegsministerium teilt mit: Nach einem Telegramm des ostasiatischen Expeditionskorps aus Tientsin vom 5. ds. wurden beim Salutschießen zur Jahreswende getötet: vom ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Obergefreiter Kaiser, früher im Fußartillerie-Regiment 19, 2. Btl., früher im Fußartillerie-Regiment 6, Kanoniere Kessold und Biele, früher im Fußartillerie-Regiment 9; vom ostasiatischen Pionier-Bataillon 3: Kompanie-Gefreiter Kork, früher im Pionier-Bataillon 1, Pionier Jettowis, früher im Pionier-Bataillon 12. Verwundet sind: vom ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen 2. Batterie: Kanoniere Lehmann und Klug, früher im Fußartillerie-Regiment 13, Wilken und Gorb, früher im Fußartillerie-Regiment 9, Böhle, früher im Fußartillerie-Regiment 11, Dolge, früher im Fußartillerie-Regiment 5; vom ostasiatischen Pionier-Bataillon 3, Kompanie: Pionier Wich, früher im Pionier-Bataillon 10, von der Hende und Morarius, früher im Pionier-Bataillon 9, Schramm, früher im Pionier-Bataillon 3, Unteroffizier Pollok, früher im Pionier-Bataillon 22. Außerdem sind verwundet vom 1. ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubitzen, 2. Batterie: Kanonier Dieck, früher im Fußartillerie-Regiment 6, Train-soldat Aloja, früher im Train-Bataillon 5, und vom ostasiatischen Pionier-Bataillon 3, Kompanie: Pionier Eick, früher im bairischen Eisenbahn-Bataillon. Die letzten drei Namen sind augenscheinlich verstümmelt.

Französische Sonnenbriefe.

In einem französischen Soldatenbrief aus China, den ein sozialistisches Blatt abdruckt, heißt es: „In Goho, wo wir ungefähr 50 Mann stark mit einem Leutnant waren, haben wir das Dorf umzingelt. Der Offizier ließ den Einwohnern sagen, daß sie ihm den Vorrat anführen oder lebendig ausliefern müßten, andernfalls würde das ganze Dorf niedergebrannt und geplündert. Deshalb wurde auch alles, was durchgeschlüpfen wollte, einfach niedergeknallt. Am nächsten Tage zogen wir ein und fingen die ganze Dampffamilie, ausgenommen diesen selbst, denn man brachte, uns den noch blutenden Kopf desselben, der von den Eingeborenen abgeschnitten worden war. Sein Vater, seine Mutter, seine Frau sowie sein vierzehnjähriger Sohn wurden sofort niedergeschossen. Wie habe ich Leute gesehen, die so wenig Furcht vor dem Tode hatten! — Im übrigen ist mehr von Plündern als von Seigen und Wenden die Rede; aber überall wird von Spüren angeregter Geizel berichtet. So heißt es in einem Schreiben aus Tientsin vom 26. August: „Der Fluß ist voll von Leichen, die von den Hundstuden angegriffen sind; diese haben sich von dem Kanonendonner und Hülfengetöse erschreckt auf die Felder gestürzt. Am Tage nach der Einnahme Tientsins hatten sich die Chinesen in das Dichtschiff zurückgezogen; jetzt kommen sie aber halb verhungert wieder und werden sofort von den internationalen Truppen zum Gepädtragen und Kriegsmaterialschleppen gezwungen. Das ganze Gebiet ist von chinesischen Räubern unheimlich gemacht, die keine Gelegenheit veräumen, auf uns zu schießen, wenn sie uns überfallen können; aber wir wachen scharf auf.“

Die englische Meuterei.

Die englische Admiralität veröffentlicht eine Note, in der sie erklärt, es sei nicht richtig, das die Befragung des Kriegsschiffes „Boxer“ im äußersten Osten gemeutert habe. Es hätten nur einige Mann einer unbedeutenden Unordnung sich schuldig gemacht, die von der übrigen Besatzung nicht gutgeheißen worden sei. Drei Mann seien verhaftet worden. (Alja).

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 7. Januar.

Präsident Krüger.

Die Krankheit des Präsidenten Krüger nimmt einen günstigen Verlauf, obgleich der Patient über eine sehr natürliche Schwäche klagt.

Vom Kriegsschauplatz.

Der kassidier Berichterstatter der „Daily Mail“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, Deyet beabsichtige in die Kapkolonie einzufallen, sobald die vorausgeschickten Kommandos ihre Stellen besetzt haben. Lord

Infanterie finden die westafrikanische Verbreitung und kosten pro Seite 15 s., ausländische 20 s.

Annozen

Annahmenellen: Oldenburg: Annouzen-Expedition v. J. Böttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parvise, Daarenstr. 5. Zurechnung: D. Sandke, sowie sämtliche Annouzen-Expeditionen.

Pitzener hat sich genötigt gesehen, 5000 Mann zum Schutz der Randminen aufzubieten.

Lord Rüdiger meidet aus Pretoria vom 4. Januar: Der westliche Teil der Buren scheint sich nach Calvi nie begeben, der östliche scheint sich in kleineren Gruppen aufgelöst zu haben. Gesehen hat wieder eine kleine Burenabteilung westlich von Mwal-North den Dranjefluß überquert. Die Buren zeigten sich an der Bahnlinie bei Mhehoffer, doch ist zweifelhaft, ob sich Deivet bei ihnen befindet.

Seit mehreren Tagen sollen zahlreiche Saphoffen an der heimlich aus dem Bienen der Kapkolonie nach Norden aufgebrochen sein, vermutlich um sich den in die Kolonie eingebrochenen Buren anzuschließen.

„Evening Standard“ meldet, die von den Buren bei Selvetia am 29. Dezember gefangen genommenen Engländer seien freigelassen worden.

Aus Capstadt, 5. Januar wird gemeldet: Der Premierminister der Kapkolonie Gordon Sprigg und der Oberkommandant Milner hatten heute früh eine lange Unterredung. Das Ergebnis war, daß sofort eine besondere Ministerial einberufen wurde. Es wird eine wichtige Bekanntmachung erwartet.

Deutsches Reich.

Politischer Tagesbericht.

Der preussische Finanzminister Dr. v. Miquel soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er nicht länger als bis zum Frühjahr im Amt bleiben wolle. — Ob's wahr ist?

Eine Bekanntmachung um „Reichsanz.“ setzt die Mitglieder der beiden Häuser des preussischen Landtages davon in Kenntnis, daß die Eröffnung des auf den 8. Jan. 1901 einberufenen Landtages an diesem Tage, mittags 12 Uhr, im weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin erfolgen wird.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht ferner den Fahrplan für die deutschen Reichspostdampfer. 24 Linien nach Ostasien und Australien pro 1901, sowie eine Bekanntmachung, betr. die Zusammenfassung der Prüfungskommission, des Ehrengerichtes und des Ehrengerichtshofes für Patentanwälte pro 1901.

Der Entwurf zum Schanwircnneuegesetz ist dem Bundesrat zugegangen. Danach unterliegt der inländische Schaumwein aus Traubenweizen, aus Obst oder Beerenwein (Fruchtwein) oder aus weinähnlichen Stoffen einer Verbrauchssteuer. Schaumwein, der ausgeführt wird, bleibt dagegen von der Abgabe befreit.

Auch die „Kön. Ha.“ sieht jetzt freilich in das Horn der Agrarier, indem sie eine Erhöhung des Getreidezolles von 3,50 Mark auf 5 Mark als eine mögliche Erhöhung bezeichnet. Die Theorie des Brotwunders könne nur dann ernst genommen werden, wenn man überhaupt jeden Schaumwein, nicht bloß den agrarischen, sondern auch den industriellen, verwirft. — Dazu bemerkt Eugen Richter: Das ist durchaus nicht zureichend. Ein industrieller Schaumwein kann durch Erzeugung der Industrieanlagen und durch die Konkurrenz derselben mit anderen unerschaffbar gemacht werden. Die Getreideproduktion aber findet eine Grenze in der vorhandenen Bodenfläche. Eine intensiverer Ausnutzung derselben aber ist nicht möglich ohne eine Steigerung der Produktionskosten.

Ein allgemeiner deutscher Judenitag scheint zustande kommen zu sollen. In Berlin hat eine Vorbesprechung von Delegierten des deutsch-islamischen Gemeindebundes, des deutschen Rabbiner-Verbandes, des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der jüdischen Literatur- und Lehrervereine stattgefunden, die sich eingehend mit der Frage des Judenages beschäftigt. Ueber die Beschlüsse der Konferenz wird künftiges Geheimnis bewahrt.

Aufsicht Sello erklärt wiederum eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß thatsächlich am 28. Dezember die Voruntersuchung gegen ihn wegen Begünstigung des Angeklagten Sternberg eröffnet worden ist. Der weitere Inhalt der Erklärung beschäftigt sich mit einer Anzahl Beschuldigungen, die Sello zu entkräften sucht.

Aus dem Großherzogthum.

Der Kadet unter mit Anwesenheitsbescheid Originalbescheid (10 mit dem General-Gardekorps gefallt, Mitteilungen und Bescheid über lokale Verhältnisse des Kadettenkorps).

Oldenburg, 7. Januar.

Militärische Personalien. Schneider, Intend. Rat und Vorstand der Intend. der 14. Div., wurde zu der Korps-Intend. des X. Armee-Korps, und v. Legiewski, Intend.-Adjutant von der Korps-Intend. des X. Armee-Korps, als Vorstand zu der Intend. der Besatzungstruppen, zum 1. April 1901 versetzt.

*** Militärliches.** Der mit Ende Dezember 1900 zum großen Generalstab in Berlin kommandierte gewesene Hauptmann von Stamford vom Feldartillerie-Regiment Nr. 62 ist in Oldenburg eingetroffen und hat heute die ihm als Chef übertragene 1. Batterie übernommen. Von Stamford gehörte früher dem Feldartillerie-Regiment von Schwarzholt (1. hannoversches) Nr. 10 an. In diesem wurde er Oberleutnant und mit dem Kommando zum Generalstab betraut. Bei Vernehmung bezog Neubildung von Feldartillerie-Regimenten am 1. Oktober 1899 trat er zum Feldartillerie-Regiment Nr. 62 über. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahres erhielt von Stamford seine Ernennung zum Hauptmann und Batteriechef.

*** Ordensverleihung.** S. A. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht 1. das Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone: S. E. von Geheimen Rat Selkmann; 2. das Ehren-Großkreuz: S. E. dem königlich preussischen Generalleutnant v. D. Karl von Kleist; 3. das Ehren-Komturkreuz: dem Vize-Oberkommandeur Freiherrn von Bothmer; 4. das Ritterkreuz II. Klasse: dem Hausmarschall Freiherrn von Rössing. — Nachdem von S. M. der Königin der Niederlande dem Hofratier Ritter, dem Kammerdiener Hartmann und dem Jägermeister Willers in Oldenburg die goldene Ehrenmedaille, sowie dem Hofsch Müller und dem Hofkassier Bötter die silberne Ehrenmedaille des Ordens von Oranien-Nassau, von S. H. dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin dem Vertreter Vinning in Oldenburg das silberne Verdienstkreuz des großherzoglich mecklenburgischen Hausordens der wendischen Krone verliehen worden, hat S. A. H. der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Dekorationen zu erteilen geruht.

*** Justizsache.** Der Rechtsanwalt in Oldenburg ist zum Vertreter des Amtsanwalts I in Oldenburg, Ludw. Schild, und zum Gehilfen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Oldenburg vom 1. Januar 1901 an bis weiter bestellt.

*** Der Seefahrer von Koblinski.** Sohn des hiesigen Oberleutnants v. D. und Bezirks-Kommandeurs von Koblinski, der bekanntlich den Untergang des deutschen Schiffs „Gneisenau“ mit erlebte und unverletzt gerettet wurde, bringt zur Zeit in Oldenburg einen 14tägigen Urlaub.

*** Im großherzoglichen Theater** wurde gestern P. Arraugs's belichtes und von früheren Aufführungen hierorts bekanntes Volksstück „Hajemanns Töchter“ in musikalischer Darstellung gegeben. Der Regisseur, Herr Albert Witten reich, spielte selbst den alten Hajemann in vollendeter Weise; seine Frau Albertine (Hänslein Weydens) schiederte ihm trefflich. Die Rolle der ältesten Tochter Emilie war Fraulein Liebreich zugeordnet; wegen plötzlicher Erkrankung der Dame war Frau Martha Giesede bereitwillig eingestiegen; sie erledigte ihre Aufgabe sehr glücklich. Da Herr Giesede den Schloßkammerherrn Anor, Emilien's Gatten, spielte, hatten wir das Vergnügen, ein wirkliches Ehepaar auf der Bühne vor uns und den zukünftigen Sprößling — ob kalt oder warm — recht netterweise sich fahlgang zu sehen. Die beiden Töchter Nola und Franziska Hajemann fanden in Frä. Brod und Frä. Ewers die richtige Vertretung; ebenso Robertus Körner in Herrn Hedberg und der unglücklich, kispelnde Apotheker Klein in Herrn von Weber. Die kleineren Rollen waren sämtlich gut besetzt. Viel Heiterkeit erregte das Plattsprechen der Martha (Frä. Bosse). Der Erfolg des Abends war ein vollständiger; schließlich hat gestern jemand das Theater unbefriedigt verlassen.

*** Frau Marie Zittel.** Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, ist vom Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen zu einem Vortrage hier in Oldenburg aufgerufen worden und hat ihre Aufgabe für den 22. Jan. gegeben. Der Vortrag wird im großen Kasinoaal stattfinden.

*** Staatsminister Jansen** feierte Sonnabend seinen 70. Geburtstag. Von einer Reihe von Beamten wurde dem langjährigen ersten Minister unseres Landes eine Sammlung von Photographien aus Oldenburg und Nadeide überreicht. Der Geehrte hatte in diesem Sommer sein 25jähriges Ministerjubiläum begehen können, wenn er im Amte geblieben wäre.

*** Die „Schlaraffia Oldenburgia“** feierte Sonnabend und gestern unter starker Beteiligung auswärtiger Bundesmitglieder (aus Berlin, Aachen, Hamburg, Hannover, Wiesbaden, Bremen etc.) ihr zehnjähriges Stiftungsfest im Kasino.

*** Oldenburger Bürgerverein.** Die gestern Nachmittag in der „Harmonie“ abgehaltene Monatsversammlung des Bürgervereins war gut besucht. Der Zweck und die uneingeschränkten Bestrebungen des Vereins, die Interessen der Gemeinde zu fördern und zu pflegen, werden immer mehr als nützlich anerkannt; die Mitgliederzahl steigt deshalb von Monat zu Monat. Politische Erörterungen werden in den Versammlungen nicht geduldet, sind vielmehr durch Statut verboten. Freie Besprechung über die in der Vorbergrunde stehenden Gemeindegangelegenheiten, sowie sonst regelmäßig gehaltene beschreibende Vorträge halten die Mitglieder mehrere Stunden in regem Gedankenaustausch zusammen. Der Vorsitzende hielt gestern einen Vortrag über Haftpflichtversicherung und wies an der Hand geistlicher Bestimmungen nach, daß die Haftpflichtversicherung nicht nur für Fabrikanten und umfangreiche Gewerbebetriebe aller Art, sondern auch für den Landmann, Handwerker und Beamten, Hausbesitzer und Mieter von Bedeutung sei. Durch zahlreiche Beispiele wurde erläutert, wann und wodurch die Haftpflicht eintrete; aus der Versammlung gestellte Anfragen wurden beantwortet. Hierauf wurden Mitteilungen über den Stand verschiedener der Gemeindefürsorge betreffende Angelegenheiten gemacht, welche von den Anwesenden mit großem Interesse entgegen genommen wurden. Die nächste Versammlung findet im Februar statt.

*** Oldenburger Bauverein.** Der auf den 8. Januar angekündigte Bemp-Vortrag muß Umstände halber noch hinausgeschoben werden.

*** Gewerbegericht.** Der Regierungsrat v. D. Rechtsanwalts Beder hier ist vom Magistrat zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts gewählt und vom Staatsministerium als solcher eidlich verpflichtet worden.

*** Brand im großherzoglichen Museum.** Gestern in der Frühe wurde unter Feuerlochung zum 4. Male in diesem Jahre alarmiert. Es brannte im Museum am Damm. Der Hauswart hatte beim Aufsteigen bereits alle Räume mit Rauch erfüllt gefunden. Der schnell alarmierte Löschzug ging dem Feuer, das namentlich in den Decken sich verbreitete, energisch zu Leibe und konnte es in verhältnismäßig kurzer Zeit dämpfen. Sämtliche Decken im nördlichen Teil des Gebäudes bis zum Dachstuhl sind durchgebrannt. Von den Sammlungen ist infolgedessen nicht viel beschädigt und verloren. Die Sachen fanden in der Vorkammer ein sicheres Unterkommen. Zu Gefahr waren namentlich die Naturalien. Die wackere Schar der Löcher hatte bei der großen Kälte eine schwere Arbeit; trotz geheizter Hände und verstärkter Körper hat sie aber Tüchtiges geleistet und dem Lande wertvolle Schätze erhalten helfen. Einer der Mannschaften wäre beinahe erstickt und mußte, ohnmächtig von Rauch, vom Blase getragen werden, erholte sich aber wieder. Ueber die Entschädigung des Feuers ist nichts Bestimmtes bekannt. Am Tage vorher ist in den Räumen gearbeitet worden; man bringt den Brand damit in Zusammenhang.

*** Eisport.** Durch das anhaltende starke Frostwetter ist es dem Eisport lebenden Publikum möglich geworden, nach Hergenslust sich dem Schlittschuhlaufen zu widmen. Wenn die Eisbahnen in der Nähe der Stadt bereits im Laufe der vorigen Woche Tag für Tag mit zahlreichen Schlittschuhläufern besetzt waren, so konnte man dies gestern, am Sonntag, erst recht bemerken, indem jung und alt sich dem Gesandtheit färdenden Vergnügen hingab. Mit Vorliebe werden die Eisbahnen auf den Döcken- und Sommer-schwimmbädern angeseht, da dieselben schnell zu erreichen sind und auch im allgemeinen die Gewähr der Sicherheit bieten.

*** Die Kapelle unseres Dragoner-Regiments Nr. 19** wird unter Leitung ihres Dirigenten Joseph Sonnenbad, den 12. Januar d. J., zu dem großen Winterfest des bremer Bürger-Vereins in den Räumen der bremer Centralhallen die Konzerte- und Ballmusik liefern.

*** Wasserpot.** In eine unangenehme Lage gerieten gestern (Sonntag) Vormittag die Bewohner eines Hauses an der S. Straße. Gegen 12 Uhr mittags plachte plötzlich ein Zweigrohr der Wasserleitung, und ein mächtiger Wasserstrahl ergoß sich aus ihm, die Souterrainräume bald unter Wasser legend. Es wurde zwar die sofortige Abstellung der Hauptleitung raschstmöglichst veranlaßt, immerhin mag diese sechste Sonntagsgabe bei der starken Kälte doppelt fühlbar gewesen sein.

*** Das Feldartillerie-Regiment Nr. 62** wird am 11. d. Mts. von vormittags 11 Uhr an in dem Gebäude des Wittenlochs ein Schachsfest abhalten. Den Anordnungen der ausgesetzten Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Die bei diesem Schachsfest blindgegangenen Geschosse werden seitens des Regiments aufgesucht und geprengt. Sollten trotzdem etwa noch Geschosse gefunden werden, so dürfen dieselben wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht berührt werden. Die Fundstellen sind durch ein gut sichtbares Zeichen kenntlich zu machen und dem Feldartillerie-Regiment Nr. 62 zur Ausföhrung der Sprengung mitzuteilen. Für jedes Geschöß, welches auf die Anzeige hin geprengt wird, erhält der Finder 1 Mt. Belohnung.

*** Eine hohe militärische Auszeichnung.** Das Militär-Ehrenzeichen I. Klasse, hat der Unteroffizier Bode, der früher der S. Kompanie unseres Infanterie-Regiments angehörte und jetzt als Kriegsfreiwilliger in China weilt, erhalten. Er war der erste, der bei der Einnahme Pekings die Mauer erklügte und dort die deutsche Flagge aufpflanzte.

*** Falsches Geld.** Wie bekannt, wurde vor längerer Zeit versucht, falsche 10 Markstücke in Umlauf zu bringen. Einer der Geldfabrikanten, welche sich in der Saarenstraße niedergelassen hatte, wurde damals gleich verhaftet, während es dem zweiten gelang, zu entkommen. Nun ist auch dieser glücklich erwischt und hier von Gelfenkirchen aus eingeliefert.

*** Der Oldenburger Klub in Bremen** (gegr. 1893) wird am kommenden Donnerstag im unteren Konversenale des Tivoli seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Geschäftliche Mitteilungen, Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht der Revisoren, Aufnahme neuer Mitglieder, Stiftungsfest, Wahl des Gesamtvorstandes, der Revisoren, Fahnenträger usw. Das Weihnachtstfest beging der Verein ebenfalls im Tivoli; dasselbe nahm unter vollstündiger Teilnahme der Mitglieder einen schönen Verlauf.

*** Sein 11. Stiftungsfest** feierte gestern in seinem Vereinslokale, Weizen Clubstimmung, der Turnverein Nadorst. Die erste, Schar der Teilnehmer war groß. Sie wurde von dem Sprecher des Vereins, Herrn Fuhrten, mit einer schwungvollen Rede begrüßt. Hierauf begann das Turnen. Sämtliche Übungen wurden elegant und exakt ausgeführt und errangen sich den allgemeinen Beifall der Zuschauer. Sie bestanden in Aufmarsch, Etappenübungen, allgemeinem Ringturnen am Pferd, Schweben und Bod. Kunstturnen an Ringen und Kluturnen am Barren. Nachdem der Herrturnwart Kaiser eine Rede auf Rüst und Vaterland gehalten und Turnlehrer Franke den Turnverein Nadorst gelobt und zu weiterem Streben aufgefordert hatte, begann der Festball.

*** Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.** Sitzung des Schiffsrats-Ausschusses vom Freitag, den 4. Januar, abends 6.30 Uhr, in den Diensträumen der Handelskammer. Anwesend waren die Herren: C. Groß, Konrad, Strafe; A. Schiff, Gieseler; A. Schrage, Ams; A. Schulte, Konrad, Oldenburg; H. C. Thnen, Strafe; Dr. Bieler, Syndikus. Als Vertreter des Staatsministeriums, Departement des Innern: Regierungsrat Scheer. Tagesordnung: 1. Einführung des Vorfenzwanges auf der unteren Hunte. 2. Nachruhe im Schiffergewerbe. 3. Bertraktandies. Der Vorsitzende des Ausschusses, Konrad Groß, eröffnete um 6.30 Uhr die Sitzung.

Am den Schiffsverkehr auf der unteren Hunte sicherer zu gestalten und Zusammenstoßen von Schiffen unter einander und mit den Brücken möglichst vorzubeugen, ist vom Staatsministerium die Einführung des Vorfenzwanges auf der unteren Hunte durch landespolizeiliche Anordnung in Aussicht genommen. Mit Verfügung vom 22. Nov. v. J. ist die Kammer ersucht worden, sich darüber gutachtlich zu äußern: 1. welche Schiffe es, dem Vorfenzwang nicht zu unterwerfen sind, 2. ob auf eine Vermehrung der Bojen sofort Bedacht genommen werden muß. Der Ausschuss beschließt, es für wünschenswert zu erklären, daß die Handelskammer dem Staatsministerium, Departement des Innern, die Einführung des Vorfenzwanges empfehle, und zwar für Seedampfer jeder Größe und für sonstige Seefahrzeuge mit einem Bruttoreumgehalt von 350 Kubikmetern oder mehr. Von einer Verschärfung über die Stationierung der Bojen wird Abstand genommen. Punkt 2 der Tagesordnung wurde zurückgestellt. Schluß der Sitzung um 8.45 Uhr.

*** Eine Belohnung von hoher Seite** ist dem Schiffsjungen Aloaßen, welcher auf der großherzoglichen Nacht „Zenith“ angeheilt war, zu teil geworden. Vor ca. einem Jahre wurde, wie berichtet, der Wachposten bei dem Postgebäude dabei übertraj, wie er auf Posten rächte. Aus Angst und Furcht vor Strafe sprang derselbe in die Hunte. Der Fall und das Klagen im Wasser wurden von Aloaßen, welcher in seiner Hufe schon zu Seite lag, gehört; er sprang auf Deck, ergriff einen Bootshaken und erlöste auch glücklich den Ertrinkenden damit an der Kleidung. Aloaßen hielt denselben nun so lange über Wasser, bis auf seine Hülfe andere Personen das Rettungsnetz vollenden konnten. Zu Weihnachten nun ließ S. A. H. ob. H. Aloaßen zu sich befehlen und überreichte ihm eine wertvolle goldene Uhr und sagte für seine wackere That. Zu Aloaßen bei der Marine eintreten wollte, so hat S. A. H. ob. H. seinen Schiffsjungen die Wege gebnet, indem er die Anmeldeung übernommen hat. Bei der Verabschiedung wurde Aloaßen von S. A. H. der Großherzog mit einem Händedruck aufgeföhrt, sich stets bei ihr zu melden, wenn sie etwa einen Stationsort besuche. Nach dem Bekanntwerden von Aloaßen's Erlohn haben mehrere Knaben aus seinem Heimatorte Südmörsches Lust zum Schiffergewerbe bekommen.

*** Besitzwechsel.** Das an der 1. Chruentstraße unter Nr. 20 belegene Haus des Lokomotivführers Burjose in Aurich kaufte der Bremer W. H. M. Müller hierseits für die Summe von 11,000 Mt. und die an der Nadorsterauße unter Nr. 7 belegene Harms'sche, früher Oldenbannische Besitzung erwarb der Malermeister Kaiser hierseits für den Kaufpreis von 10,300 Mt. Beide Verkäufe vermittelte der Geld- und Kaufmann Heinrich Westing hierseits. — Das Victoria-Hotel in Dövelunge pachete der Gasmist Bape in Logabirum bei Leer vom 1. Mai d. J. an gleichfalls durch Vermittlung des genannten Wackers.

*** Verwandte** werden gesucht zu einem Manne, Namens Hermann Boed oder Bork, (der Name ist nicht genau zu entziffern), der im Alter von 42 Jahren mit Hinterlassung eines Vermögens in Norquensland (Australien) verstorben ist. Nähere Auskunft erteilt G. Watson, Gmelz daselbst.

*** Eine Neunzigjährige.** Am heutigen Tage feiert Frau Ww. Meyer beim Vornamen W. Brodick in Bürgerseide ihren neunzigsten Geburtstag. Mit seltener Frische und Mithigkeit verrichtet sie noch jede im Haushalt vorkommende Arbeit, so daß zu erwarten steht, daß ihr noch weitere Jahre in Gesundheit beschieden sind.

*** Naturheilverein.** Die erste diesjährige Versammlung am Freitag dieser Woche bringt einen Vortrag über das Blut und die verschiedenen Blutkrankheiten.

*** O. Eversen, 7. Jan.** Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern Abend im „Odon“ eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Auf Befürwortung der Versammlung wurden für einen hilfsbedürftigen Kameraden 40 Mt. aus dem Unterstiftungs-fonds bewilligt. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet am Sonntag, den 27. Januar, durch einen Ball im Vereinslokal statt, wozu Militär ohne Charge, welche Dreieckseigene sind, freien Zutritt erhalten sollen. Fernerhin wurde beschlossen, auf besonderen Wunsch des Bundesvorstandes am genannten Tage eine Sammlung zum Beisein des Kyffhäuser-Denkmal zu veranstalten. Der Ueberseuf des letzten Weltkriegerabends betrug 21.55 Mt. Zum Schluß fand die Veranftaltung der Gewinne statt, welche bei der Weihnachtsverlosung gezogen und bisher nicht abgeholt worden sind. Der hierbei erzielte Betrag fällt dem Unterstiftungs-fonds des Vereins zu. — Die direkt an der Schiffschiffsanlage des des hiesigen Schiffsvereins angrenzende Besitzung von Bredehorn ging durch Kauf in den Besitz des Gasmists Holze über. Der Käufer gedankt dortselbst durch schöne Anlagen einen Schützengarten einrichten.

*** Oldenburg, 7. Jan.** Am Mittwoch, den 16. Januar, begehrt der Oldenburger Gesangverein (gegründet 1864) in Dreiers Saal sein 37. Stiftungsfest. — Der Saal-Schießverein der Oldenburgischen Glashütte hielt in dem geräumigen Saale des Wirts Hartmeyer (Drielafer Hof) am gestrigen Sonntage ein Tanzfranzchen ab, welches gut besucht war und in dem schön decorierten Lokale aufs beste verlief.

*** Oldenburg, 6. Jan.** In die ständesamtlichen Register pro 1900 sind hier eingetragen: 116 Eheschließungen, 394 Geburtsfälle und 153 Sterbefälle, gegen bezw. 87, 400 und 168 im Vorjahre.

*** Oldenburg, 7. Jan.** Am verfloffenen Sonnabend fand in Dreiers Wirtschaft eine gutbesuchte Generalversammlung des Oldenburger Turnvereins statt. Die sehr reichhaltige Tagesordnung beschäftigte sich zunächst mit der Rechnungsablage für das verfloffene Vereinsjahr. Abgesehen von einigen unwesentlichen Moniten konnte die Rechnung festgestellt und der Kassenwart entlastet werden. In den Etat für das laufende Jahr wurden in Einnahme 1031 Mt. und in Ausgabe 1026 Mt. gestellt. Der Verein zählt augenblicklich reichlich 100 aktive und 85 passive Mitglieder, wovon noch ca. 15 Damen der Damen-Abteilung kommen. Die Vorschläge des Turnrats, ein neues Red anzuhausen und die Turnhalle mit neuem Anstrich zu versehen, fanden die Zustimmung der Versammlung. Die alsdann vorgenommene Auflösung von zwei Aktien im

Wette von je 10 Mark ergab die Aktienhaber M. Dreier-Thurnburg und W. Reuß-Trickel. Eine rasche Entscheidung fand die neun als die ausstehenden Vorstandsmitglieder. Die überwiegende Mehrheit vereinigte sich auf die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und zwar: Dummel als Sprecher, Korte als 2. Turnwart, Hopfner als Kassier und W. Reuß als 2. Jugwart. Ferner wurden gewählt Korte und Wilm als Einziger, Tannemann als Jahrentreuer und Weber und Reuß als Jahrentreuer. Eine ausgedehnte Debatte riefen die Verhandlungen über die einzuhaltenden Regeln und Wahlen ab. Die Verhandlungen waren nach dem Rat der Sprecher die Vorstände mit den Erwägungen des Turnrats bekannt. Es wurde besonders betont, daß das Schlichteramt in dieser Hinsicht von außerordentlicher Bedeutung sei, weil es die Ruhe und die Ruhe der Turnerei in der Jugend erweckt und geeignet sei, dem Verein späterer Brauch Elemente zuzuführen. Allen diese Umstände, geboten, dem Vorhaben anderer Vereine Folge zu leisten, und einen demnachstigen Verlust zu machen. Es wurde ferner darauf hingewiesen, den Beitrag auf ein Minimum herabzusetzen, um Kindern aller Stände die Möglichkeit zu geben, sich dem Turnen widmen zu können. Mit besonderer Freude konnte zur Kenntnis gebracht werden, daß sich bereits eine geeignete Persönlichkeit aus den Reihen der Turner gefunden habe, die Leitung des Jugendturnens zu übernehmen. Im übrigen steht der Turnrat auf dem Standpunkt, daß nur unter der Voraussetzung die Neugründung geschehen werden könne, wenn sich genügend Schülernmaterial melde. Ein Vorstandmitglied sollte damit beauftragt werden, bei den Schulvorständen Nachfrage zu halten, und durch Anzeigen alsbald Bekanntmachungen ergreifen zu lassen. Der Verein würde allerdings nur dann in der Lage sein, in dieser Sache vorzugehen, wenn sich mindestens 30 Knaben und 20 Mädchen einstellen. Einige Turner in der Versammlung gaben mit Nachdruck an, daß die Vorzüge des Jugendturnens recht groß seien, daß sie besonders in der Lage wären, dies erhaltungsstark feststellen zu können, daß sie dem in den Jahren 1881-82 in unserem Verein eingeschriebenen Jugendturner mit großer Liebe obgefallen hätten und darin den Grund für ihre noch heutige Jugendkraft als aktive Turner zum Verein zu erblicken glaubten. Mit Bedauern sei zu konstatieren, daß die damalige Einrichtung wieder im Grunde verfallen sei wegen Mangel an geeigneten Leitern. Die Versammlung stimmte, wie zu erwarten war, den sorgfältig erwogenen Plänen des Turnrats freudig zu. Der Turnrat wurde ermächtigt, die einschneidenden Schritte zur Bildung von Schülerabteilungen zu thun. Namentlich wird auch die Bürgerfakultät Thurnburg und Umgebung dem Vorhaben reges Interesse entgegenbringen und die Anglegenheit nach Kräften zu unterstützen und fördern gewillt sein, zum Segen der heranwachsenden Jugend. Als 4. Punkt fand die Besprechung über das 25. Stiftungsfest auf der Tagesordnung. Dasselbe ist auf Sonntag, den 3. Februar, festgelegt. Die Feier besteht in Schauturnen und Kometen mit Tamen. Der folgende Ball wird am Dienstag, den 5. Februar, abgehalten. Alle Mitglieder wurden vom Sprecher besonders und wiederholt darauf hingewiesen, daß sich das Fest nur unter der Bedingung zu einem würdigen Gelingen könne, wenn alle Beteiligten ihre ganze Kraft und ihr bestes Können einbringen bereit seien. Dann wurde der Verein auch an seinem Jubiläum seinen alten guten Ruf rechtfertigen. Der Turnrat hatte auch in dieser Sache das Programm mit anerkanntem Fleiß zusammengestellt, und die Versammlung konnte den vorgetragenen Vorschlägen nur vollst. zustimmen. Es dürfte unter diesen Umständen keinen Zweifel haben, daß das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen und die zahlreichen Teilnehmer durchaus befriedigen wird. Dem Turnrat wurde ein achtgliedriges Komitee bei seinen Vorbereitungen zur Seite gestellt. Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung mit einer vorzunehmenden Kohlfahrt, als deren Ziel Dreieberg gewählt wurde, wo es der hiesigen Turnerschaft bereits vor Jahren so überaus gut gefallen hat. Weitere Maßnahmen wurden vor der Hand über diesen Punkt nicht getroffen. Somit war der offizielle Teil ca. 1 1/2 Uhr beendet, und die Fidesität konnte zu ihrem Rechte kommen. Der Sprecher des Vereins, Herr Almar Dummel, spendete aus Anlaß seiner im verfloßenen Herbst stattgefundenen silbernen Hochzeit ein Faß Bier. Endlich sei noch erwähnt, daß fünf der ehemaligen Mitglieder unseres Vereins demselben noch heute angehören, sei es als aktive Turner oder Vorstandmitglieder oder Turnfreunde, worauf der Verein mit Recht stolz sein kann.

Zwischenbahn, 6. Jan. Das zweite der beliebtesten Abonnements-Konzerte im „Grünen Hof“, gegeben von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, ist von Dienstag auf Freitag, den 11., verschoben worden, was auch aus dem Infanteriebericht hervorgeht. Hier kann zudem noch ein Teil der musikalischen Genüsse verraten werden. Es gelangen zum Vortrag u. a.: Ouvertüre zur Oper „Semiramide“ von Rossini, „Spanische Suite“ von Bach, „Germania to the front“, Marsch von Sonntag, Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“, Bergsonette für Klarinette, Solo, ein Tymphon-Solo etc. Wie gewöhnlich, wird sich auch zu diesem Konzert viel Besuch einstellen.

X. Brate, 6. Jan. Herr H. B. hat hier verkauft sein in der Ecke der Breitenstraße gelegenes Wohnhaus mit

Anteile zum 1. Aug. für 25000 M. an den Eigarrenhändler Menenberg hierseits.

Tosens, 5. Jan. Gestern Abend verfiel die Brandglocke unserm Ort in Aufregung. Bald drangen gewaltige Feuerqualen zum Himmel, es brannte das Gebäude des Landmanns H. Michelsen hier im Ort. Das Wirtschaftsgelände ging total in Flammen auf, während das durch eine Brandmauer getrennte Wohnhaus gerettet werden konnte. In den Flammen kamen um 8 Pferde, wovon eines dem Dr. von Sölen gehörte, 12 Teile Kornvieh und gegen 20 Schweine, darunter mehrere Zuchtschweine. Auch sollen zwei fremde Schweine mit verbrannt sein. Die Entstehungsurache ist bislang unbekannt.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 6. Januar. Das Linienfährt „Sachsen“ ist heute aus Kiel hier eingetroffen und nach der West weitergedampft, um dort Winter-Inspektionsarbeiten vorzunehmen. — Beim Nachtformando in Malaga sind verblieben: Korv.-Kapt. Mandt, Mar.-Schiffsbaumeister Eichhorn, Oberbootsmannsmaat Philipp und Neßler, Oberbootsmannsmaat Kroppe, Ob.-Matrosch. Maat Behrens, 2 Schreiber, 1 Signalist, 4 Obermatrosen, 6 Matrosen, insgesamt 20 Personen. — Der in den Kämpfen bei Tientsin verwundete Korv.-Kapt. Schlieper hat sich zur Heilung seiner Wunde in das Wilhelmshaus in Wiesbaden begeben.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

Peking, 6. Jan. Li-Hung-Tschang hat einen Rückfall erlitten, er ist ernstlich krank.

Petersburg, 6. Jan. Der Abschluß des russisch-chinesischen Abkommens, betreffend die Okkupierung der Mandchurie, wird offiziell bestätigt.

Lissabon, 7. Jan. Neue nach Lourenço Marques bestimmte Truppen-Verstärkungen sind heute hier abgegangen.

Köln, 6. Jan. Gestern Vormittag 11 Uhr brach in einem hiesigen Materialwarengeschäft Feuer aus, das in Kurzem das ganze Haus in Flammen setzte und den Bewohnern den Ausweg versperrte. Die Frau des Geschäftsinhabers und ein 12jähriger Knabe sind verbrannt. Zwei weitere Kinder von ihm wurden ins Hospital gebracht. Eine in der ersten Etage wohnende Frau ist in dem Qualm erstickt. Ein in der dritten Etage zu Bett liegendes krankes Kind sollte von einer Frau gerettet werden. Als die Frau das Kind bis zur ersten Etage gebracht hatte, brach sie bewußtlos zusammen; beide, Frau und Kind sind verbrannt. Somit haben 5 Personen bei dem Brande ihr Leben verloren. Die Feuerwehr ist noch mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Weimar, 7. Januar. Anlässlich des Ablebens des Großherzogs fand gestern Abend 9 Uhr im hiesigen Schloß eine Hausandacht statt. Heute Abend 10 Uhr wird die Leiche des verewigten Großherzogs in die Hofkirche überführt, wo sie bis zur Beisetzung, welche am Freitag den 11. d. M. Mittags stattfindet, verbleibt. Der großherzogliche Hof legt auf 6 Monate Trauer an.

Gaaß, 7. Jan. Durch die tiefe Trauer um den Großherzog von Sachsen-Weimar, die am 7. Februar abläuft, erleidet das Datum der Vermählung der Königin keine Veränderung.

Rom, 6. Jan. In der vergangenen Nacht ist zum erstenmal wieder seit 10 Jahren Schnee gefallen; die Stadt und die Umgebung lag in eine weiße Decke gehüllt. Große Menschenmengen begaben sich nach dem Monte Vincio, um das ungewöhnliche, frostige Schauspiel zu bewundern. Auch aus den Provinzen wird Schneefall in fast ganz Italien gemeldet, selbst aus dem Süden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom Wertpapiermarkt. Der erste Geschäftstag des neuen Jahres eröffnete für den Wertpapiermarkt unter freundschaftlichen Auspicien, denn er brachte uns Festung die erfreuliche Meldung, daß China die Forderungsbewilligung der Wäpse angenommen habe. Die dem Geist des Kaisers von China nunmehr nachfolgenden Verhandlungen der chinesischen Bevollmächtigten mit den Gelehrten der Kaiserin werden aller Voraussicht nach ohne Zwischenfälle verlaufen, und es besteht begründete Hoffnung, daß die chinesische Frage auf für alle Teile befriedigende Weise gelöst wird. Die Börse betrachtete diese Meldung der Dinge als ein günstiges Omen, und sie gab ihrer Anschauung am Mittwoch durch eine recht zuversichtliche Tendenz auf allen Gebieten Ausdruck. Bedauerlicherweise war jedoch diesen Stimmungsumschwung nur eine kurze Dauer beschieden, da die Diskontierung der Bank von England verfrümmte. Die Ursache dieser Geldverknäuerung wird man in den großen Aufwendungen Englands zur Fortführung des Krieges in Transvaal, der sich infolge der letzten Mißerfolge der Engländer in der Länge zieht, zu suchen

haben. Man hätte der Londoner Diskontierung in Berlin vielleicht nicht größere Bedeutung beigelegt, wenn nicht gleichzeitig auch der Status der Reichsbank per 31. Dez. eine erhebliche Anspannung gezeigt hätte. In Belgien dürfte die Gefährdung der Geldverhältnisse bei uns jedoch keinen Platz geben, da für den Januar bei der Reichsbank starke Rückflüsse zu erwarten sind. — Ueber die Lage des Anlagemarktes und die Zukunftsaussichten äußert sich die Handelskammer in Essen, der man wohl ein zutreffendes Urteil über dieses Gebiet zutrauen kann, dahin, daß unsere gewerbliche Tätigkeit in hohem Maße von der Gestaltung der Dinge in Transvaal und China abhängt, jedoch von einer Krise in der Industrie nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil sei deren Grundlage nach Ausscheidung mancher spekulativen Elemente heute vielleicht als gesunder zu erachten als vordem, wo auf allen Gebieten Ueberreibungen herrschten. Da ferner ein hoffentlich bald vorhandenes ist, der in absehbarer Zeit Befriedigung heischen wird, so erscheint die Erwartung keineswegs aussichtslos, daß dem gegenwärtigen Stillstand demnächst wieder eine Belebung des Marktes folgen wird. Eine allzu pessimistische Aufassung über unsere Eisenindustrie ist demnach wohl nicht berechtigt, und es darf nicht verkannt werden, daß bis zu einer gründlichen Besserung noch vielfache Schwierigkeiten zu überwinden sind. Ueber die Lage des Anlagemarktes läßt sich Ungünstiges am so weniger melden, als der harte Frost den Konsum für Hausbrandholz erheblich steigert. — Auf dem Anlagemarkte war das Geschäft während der ganzen Woche recht lebhaft; im Vordergrund standen deutsche und hamburger Anleihen. Von fremden Wertpapieren waren Chinesen auf die besseren Nachrichten aus China hin bevorzugt.

Wettervorhersage

für Dienstag, den 8. Januar.

Im Norden meist heiteres, trockenes Wetter mit strengem Frost. — Im übrigen Gebiet vielfach wolkig bis trüb, strenger Frost, streichweise etwas Schnee.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Feste, Jubiläen, Vereinstreffen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, 7. Januar.

Verein Erholung: Generalversammlung im „Hotel zur Krone“, Anfang 9 1/2 Uhr.
Dobbs Establishment: Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 8 Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise“, Volger, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Diana“, Sandersfeld, ist am 5. Januar in Oporto angekommen.

Kirchennachrichten.

Oldenburgische Kirche.

Am Sonntag, den 13. Januar (1. Epiphania):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderkirche 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Doctant 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Evangelische Kirche.

Am Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Am Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.

Versammlung Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokal, Mühlenstraße 17. Gäste willkommen.

Jeder Familienvater
sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Korsetts mit

Hercules-Spiral-Federn
D. R. P. 76912
von
Wagener & Schilling,
Oberkaufungen,
tragen. Diese Einlagen sind nach allen
Seiten biegsam, unverbredlich u. rostfrei.
Man verlange ausdrücklich nur
Korsetts oder Mieder mit Ziembel:
Wagener & Schilling'sche
Hercules-Spiral-Einlagen, oder
Hercules - Spiralen D. R. P. 76912. — Überall zu haben

Es können vom 10. d. M. an noch 25-30 Herren an meinem Mittags-tisch teilnehmen, à 60 Pfg., eventuell mit Abendbrot 1 M. Anrechtamt gute Küche.

Frau M. Brandt Ww.,
Wilhelmstr. 1, am Friedensplatz.
Zu verl. echte Terrier-Hündin.
Mottenstraße 5.

Heirat.
Jg. Beamter, statl. Erbscheinung, von angen. Mensch, sucht die Bek. einer Oldenb. behufs Verheiratung. Landmannst. nicht unter 20 J., mit Verm. bevorzugt.
Angebote bis zum 13. d. M. unter „Kortmann 100“ postlagernd Ploen in Post.

Zu verkaufen ein gutes Zweifspanner-Geschirr mit Reithilfen, bestes, sowie ein gutes Einspanner-Geschirr, billigst.

J. Friedrichs & Sohn,
Oldenburg.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Gehörleidende
weiche ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin.
H. Wolter, Bankbeamter a. D.,
Charlottenburg, Spandauerstr. 16.

Anzeigen.

Ehrlittische.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Franz Brandorff.

Sonnabend,
den 12. Januar d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Clausens Wirtschaft zu
Amtel.

Dingselde bei Wiefelstede.
J. D. Elmans daselbst beab-sichtigt seine zu Dingselde be-legene

Besigung,
groß ca. 55 Scheffellast, ganz kultiviert und in einer Fläche beim Dause be-legen, mit guten Gebäuden, mit An-tritt zum Herbst 1901 öffentlich ver-kaufen zu lassen.
Zweiter Verkaufstermin ist ange-legt auf

Mitrierte Prospekte. be-treff. mein neuestes Abort-anlagen- u. Abfuhrsystem — Danaidenfabel — werden in diesen Tagen fertig und versende gegen 20 Pfg. frk.
Joh. Wiemken,
Baumeister u. Abfuhrunternehmer.
Piano, gut erb. zu l. gef. Off. m. Preisang. u. Z. 5 an die Exp. d. Bl.
Zu verkaufen ein großer schöner
Wagen,
zum Schneetransport eingerichtet.
J. Friedrichs & Sohn, Oldenburg.
Gute „Naumann“-Maschine billig zu verl.
Mittl. Damm 7.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. Januar 1901

Bericht

über den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Oberamtsrichter Bargmann über seine Tätigkeit im Reichstage und die gegenwärtige politische Lage.

Oldenburg, 5. Januar.

Nachdem die Vorträge des nationalsozialen Partiers Raumann hier und in Osterburg beendet waren, gab heute Abend der freisinnige Abgeordnete für den I. oldenburgischen Wahlkreis, Herr Oberamtsrichter Bargmann, im gut gefüllten und schön geheizten Rostischen Saale einen Ueberblick über seine Tätigkeit im Reichstage und die gegenwärtige politische Lage. Die durchaus sachlich gehaltenen Ausführungen des Redners vermieden in geschäftiger Weise jegliche Polemik gegen politische Parteien anderer Richtung und berührten nur einmal flüchtig den Vortrag Raumanns, indem sie zu dessen Ausführungen über das Zusammenbringen einer schädlichen Gesetzesvorlage durch Volksagitation (Jedlich-Fritsch'sches Schulgesetz) ergänzend hinzufügten, daß auch die Unstufungsvorlage 1894/95 dadurch aus der Welt geschafft worden sei, daß durch Volksagitation wenigstens die in ihrer Haltung noch schwankenden Abgeordneten über die wahre Stimmung unterrichtet und auf diese Weise befehrt wären.

Man darf wohl sagen, daß der Vortrag des Reichstagsabgeordneten Bargmann, der von Wählern aus allen Volksschichten besucht war, sich allgemeiner Zustimmung erfreute; wie denn am Schluß bei einer zur Diskussion gestellten und einstimmig angenommenen Resolution sich niemand zum Wort meldete. Eugen Richter gehen von uns mitgeteilte Befürchtung: durch die Agitation der Nationalsozialen möchte bei Stichwahlen eine Verdrängung der Liberalen zu Gunsten der rechtsstehenden Parteien oder der Sozialdemokraten stattfinden, ist offenbar grundlos: Die Nationalsozialen haben mit den Freisinnigen hierorts so viele Berührungspunkte — wie ja aus einem Vergleich der Raumann'schen Resolution mit der heutigen sofort erhellt — daß sie jederzeit einem freisinnigen Abgeordneten, wie wir ihn heute Abend hörten, in guter Uebereinstimmung bei der Wahl ihre Stimme geben können. Ebenso wird die sozialdemokratische Partei in vielen Punkten der äußeren und inneren Politik zwischen ihren extremen und den gemäßigten Anschauungen der freisinnigen Volkspartei eine Verbindung leicht herstellen können.

Redner legte in seinem Vortrage noch Hinweis auf seinen Bericht im vergangenen Jahre einleitend dar, wie die letzte Reichstagsession eine der fruchtbarsten und wechselvollsten gewesen, die wir je erlebt hätten. Sogar zur Obstruktion, dem in Deutschland bis dahin unbekannten und stets gefährlichen Mittel, hätte man bei der lex Heinze seine Zuflucht genommen. Trotzdem sei in den mehr als 200 Sitzungen der Periode 1898—1900 dank der geschickten Geschäftsleitung des Präsidenten Ballerstein und dem Entgegenkommen der Parteien ein tüchtiges Arbeitspensum bewältigt. Die Vorzüge bei der lex Heinze seien eben als eine Ausnahme zu betrachten und durch die Zwangslage, in die man damals geraten war, zu erklären.

Im übrigen sei eins der Hauptziele, mit denen der Reichstag beständig zu kämpfen habe, die feste Beschlußfähigkeit des Hauses; 40—50 Abgeordnete erledigten die Geschäfte des Hauses, die übrigen erschienen nur, falls es notwendig, bei der Abstimmung. Der Grund dieser beklagenswerten Erscheinung liege in dem Mangel an Zitiern der Reichstagsabgeordneten. Der bereits zumal im Reichstage angenommene Antrag auf Gewährung von Zitiern an Reichstagsmitglieder sei wiederum im Reichstage angenommen worden. Redner hoffte, Graf Bülow werde dieses Mal den Antrag beim Bundesrat durchdrücken. Jedenfalls dürfe die Bewilligung von Zitiern (Honorarvergütungen) nicht von einer Vereinfachung des allgemeinen Wahlrechts begleitet sein. (In der Presse wurde bekanntlich unlängst der Vorschlag dieser „Anwesenheitsgelder“ eingehend erörtert, ein Projekt, das ohne Frage viel für sich hat und namentlich der oben erwähnten chronischen Beschlußunfähigkeit des Hauses abhelfen würde.)

Eine Auflösung des Reichstags — fuhr Redner fort — sei während der letzten Session mehrfach in Frage gekommen; so bei der Militärvorlage, der Zuchthausvorlage und später bei der Flottenvorlage. Die Gefahr wurde aber stets glücklich befehrt.

Die Militärvorlage, die im Jahre 1899 von der Regierung präsentiert wurde, verlangte eine Erhöhung der Friedenspräsenz an Gemeinen, Geleuten und Übergeleiteten auf 502,506 Mann. Von dieser Zahl hat der Reichstag 7006 Mann gestrichen, der Rest wurde bewilligt. Die Friedenspräsenz des deutschen Heeres ist vom 1. Oktober 1899 an in allmählicher Steigerung begriffen und wird im Jahre 1903 die Zahl von 495,500 Gemeinen, Geleuten und Übergeleiteten umfassen.

Redner bespricht beim Thema Militärvorlage u. a. die unliebsame Kontinuität, die von Seiten der Oekonomieverwerter den bürgerlichen Handwerfern bereit wird, und erwähnt, daß vom Kriegsminister Graf Wolff in Aussicht gestellt sei. Auch das Wurfgeschloßwesen findet eingehende humorvolle Besprechung im Sinne Eugen Richters. Im weiteren wird auf die außerordentlich starke Belastung des Volkes durch den fortwährend wachsenden Militäretat hingewiesen, der, nebenbei bemerkt, an fortwährenden und einmaligen ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1900 mehr als 670,000,000 Mark erforderte. Die freisinnige Partei konnte der Regierungsvorlage nicht beistimmen. Sie vermochte auch leider nicht die jährliche Dienstzeit, die bis 1904 bestimmt ist, dauernd festzulegen (Antrag Richter). Es besteht nun die Gefahr, daß die

jährliche Dienstzeit von der Regierung fallen gelassen, oder aber ihre Fortsetzung zu Kompensationszwecken auf anderem Gebiete benutzt wird.

Die von der Regierung dem Reichstage vorgelegte Novelle zum Bankgesetz wäre von der freisinnigen Partei am liebsten am bloß angenommen; sie ist hiermit aber bekanntlich nicht durchgegangen.

Auch dem Hypothekendarlehen haben die freisinnigen zugestimmt. Redner freilich im Anschluß an die jüngsten Vorlesungen bei den „Spielhagenbanken“ das Thema der Staatsaufsicht über Banken zu.

Dem neuen Alters- und Invaliditätsgesetz, sowie dem Gesetz betr. die Veränderung der Unfallversicherungsgesetze (Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz, Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft, Unfallversicherungsgesetz, See-Unfallversicherungsgesetz, Gesetz betr. die Unfallfürsorge für Gefangene), die ja mit überaus großer Mehrheit im Reichstage angenommen wurden, hat die freisinnige Partei ebenfalls beigestimmt.

Im zweiten Teile der Reichstagsession vom Sommer 1899 bis 1900 sind zunächst die verschiedenen vorklassischen Reformen zu erwähnen. Erstens: Die Postgesetznovelle mit der Erhöhung der Gewichtsgrenze für Briefe, Herabsetzung des Portos im Ortsverkehr von Berlin, Ermäßigung des Portos für Briefschaften, andererseits Regelung der Postbeschlagnahme, sowie Ausdehnung des Ortsverkehrs auf Nachbarorte. Zweitens: Neuordnung der Fernsprechnetze. Drittens das sog. Telegraphenweggesetz, worin der Reichsverwaltung das Recht verliehen wird, öffentliche Wege zur Anlage von Telegraphenleitungen zu benutzen.

Der Postgesetznovelle haben die beiden freisinnigen Parteien allein im ganzen Hause nicht zugestimmt, weil ihrer Ansicht nach die Frage der Entschädigung der Privatposten nicht befriedigend geregelt wurde. Ein weiteres in dieser Reichstagsession angenommenes Gesetz ist die Novelle zur Gewerbeordnung, die nach wochenlanger Arbeit in der Kommission in weitläufigen Debatten im Plenum gründlich erörtert wurde. Die Stellung der Freisinnigen zu dem Gesetz war laut Vortragendem bei den verschiedenen Punkten eine verschiedene. Zugestimmt haben die Freisinnigen der Festsetzung einer Minimalarbeitszeit für Angestellte in kaufmännischen Geschäften. Im Gesetzentwurf war eine Minimalarbeitszeit von 10 Stunden vorgesehen; die Freisinnigen wünschten eine Minderzeit von 11, die Sozialdemokraten eine solche von 12 Stunden. Weder Freisinnige noch Sozialdemokraten sind mit ihren Anträgen durchgekommen. Nicht eingetreten sind die Freisinnigen für den obligatorischen Knechtelabschluß, der ihrer Ansicht nach Ungerechtigkeiten enthält und zu tief in die Erwerbsverhältnisse des Einzelnen eingreift.

Redner erwähnt des Weiteren die sogenannte Zucht-hausvorlage, das Gesetz zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses mit seinem bekannten, noch in aller Erinnerung stehenden, wenig rühmlichen Vorgeschichte. Der Gesetzentwurf wurde in allen Teilen abgelehnt; es fand nicht einmal eine dritte Beratung statt.

Sodann erläutert Redner die Justizgesetzgebungs-reformen, den Antrag der Wiedereinführung der Berufung bei Urteilen der Strafkammern. Die Regierung will auf diese Berufung nur dann eingehen, wenn in der ersten gerichtlichen Instanz statt des jetzigen Kauf-männerkollegiums ein Dreimännerkollegium die gerichtliche Entscheidung fällt. Dahin dürfte es aber schwerlich kommen. Mehr Aussicht auf Erfolg hat dagegen laut Redner die Einführung des Nachbarges an Stelle des Vorbarges bei Jugendvernehmungen.

Die lex Heinze ist vom Redner im Vorjahre eingehend besprochen worden. Die Freisinnigen haben bekanntlich dagegen gestimmt. Erreicht ist schließlich aus dem Schiffsverkehr, den das Gesetz erlitten, folgende Bestimmung:

Der Schiffe, Abteilungen oder Darstellungen, welche, ohne zureichend zu sein, das Schiffsgefahr gefährlich verlegen, einer Person unter jedem Jahre einen Entgelt überläßt oder anbeten, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft.

Interessant ist die Aenderung des Redners, er habe dem sogenannten Arbeitgeberparagrafen in der abge-schwächten Form, wonach Verfolgung nur auf Antrag eintritt, zugestimmt. Dieser Paragraph lautet:

Arbeitgeber oder Dienstherrn und deren Vertreter, welche unter Mißbrauch einer durch das Arbeits- oder Dienstverhältnis begründeten wirtschaftlichen Abhängigkeit durch Androhung oder Verhängung von Entlassung, von Lohnverweigerung oder von anderen mit dem Arbeits- oder Dienstverhältnis zusammenhängenden Nachteilen oder durch Falschheit oder Gewährung von Beschäftigung, von Lohnerhöhung oder von anderen aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis sich ergebenden Vorteilen ihre Arbeiterinnen oder sonstigen weiblichen Dienstverpflichteten zur Eheliche oder Verheiratung unzüchtigen Handlungen bestimmen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu hundert Mark erkannt werden. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Ebenso wie dieser Paragraph fiel auch derjenige, der die Herabsetzung des Schulalters für Mädchen von 15 auf 16 Jahre einführen wollte. Derselbe, der vom Centrum erst be-trachtet, dann aber preisgegeben wurde, lautet:

Wer ein unbefugenes Mädchen, welches das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, zum Beschleife ver-führt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag der Eltern oder des Vormundes der Verführten ein.

Nicht zugestimmt haben die Freisinnigen ferner dem be-deutungsreichen Akt in der Geschichte unseres Kolonialerwerbes, nämlich dem glücklich zu Stande gekommenen Vertrage zwischen Deutschland und Spanien, betreffs Aufkaufs der Marianen, Carolinen und Palauen-Inseln (ge-meint sind die Palao- oder Palaupalau in der See) für die Summe von 16 1/2 Millionen Mark. Die Gründe des Verhaltens der Freisinnigen sind vom Abg. Dr. Wiemer am 21. 6. 1899 ausführlich dargelegt.

Die freisinnige Volkspartei hat ferner, wie schon im früheren Vertrag des Abg. Bargmann dargelegt wurde,

gegen das Fleischbeschaugesetz und gegen das Flottengesetz gestimmt. Die vom Redner vorgebrachten Bedenken gegen das Gesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau gipfelten in dem Punkte, daß die freis. Vergg. einer Vereinerung der Ernährung des Volkes durch Fleisch nicht beistimmen könne. Die Regierungsvorlage betreffs ausländisches Fleisch lautete:

Fleisch, welches in das Zollinland eingeführt wird, unterliegt bei der Einfuhr einer amtlichen Untersuchung unter Mitwirkung der Zollbehörden. Ausgenommen hiervon ist das nachweislich im Inlande bereits vorchriftsmäßig untersuchte und das zur unmittelbaren Durchfuhr bestimmte Fleisch.

Die Einfuhr von Fleisch darf nur über bestimmte Zoll-ämter erfolgen. Der Bundesrat bezeichnet diese Ämter sowie diejenigen Zoll- und Steuerstellen, bei welchen die Untersuchung des Fleisches stattfinden kann, und ordnet an, inwiefern das Fleisch nur in zusammenhängenden Tier-körpern, Tierteilen oder in Stücken von bestimmter Größe und in natürlichem Zusammenhange mit inneren Organen eingeführt werden darf.

Gesetz geworden ist dagegen folgende Bestimmung: „Die Einfuhr von Fleisch in landwirtschaftlichen Viehhäufen oder ähnlichen Gefäßen, von Wärfen und sonstigen Gemengen aus zerhacktem Fleisch in das Zoll-inland ist verboten.“

Im übrigen gelten für die Einfuhr von Fleisch in das Zollinland bis zum 31. Dezember 1903 folgende Bestimmungen:

1. Frisches Fleisch darf in das Zollinland nur im ganzen Tierkörper, die bei Rindvieh, ausschließ-lich der Häuter, und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Mit den Tierkörpern müssen Brust- und Bauch-fell, Zunge, Herz, Nieren, bei Kühen auch das Ge-uter, in natürlichem Zusammenhange verbunden sein; der Bundesrat ist ermächtigt, diese Vorschrift auf weitere Organe auszudehnen.

2. Zubereitetes Fleisch darf nur eingeführt werden, wenn nach der Art seiner Gewinnung und Zube-reitung Gefahren für die menschliche Gesundheit ausgeschlossen sind, oder die Gesundheit in zu-verlässiger Weise bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Diese Feststellung gilt als unanfechtbar insbeson-dere bei Sendungen von Fleisch, so-fern das Gewicht einzelner Stücke weniger als vier Kilogramm beträgt; auf Schinken, Speck und Därme findet diese Vorschrift keine Anwendung.

Fleisch, welches zwar einer Behandlung zum Zweck seiner Haltbarmachung unterzogen wor-den ist, aber die Eigenschaften frischen Fleisches im Wesentlichen beibehalten hat oder entsprechende Behandlung wieder gewinnen kann, ist als zube-reitetes Fleisch nicht anzusehen; Fleisch solcher Art unterliegt den Bestimmungen in Ziffer 1.

Gegen die Flottenvorlage hat der Abg. Barg-mann gestimmt, weil er 1. die Notwendigkeit einer Ver-doppelung unserer Schlachtschiffe nicht einleuchtend, weil 2. die Festlegung des Bauplanes der Flotte auf 20 Jahre nicht billigte, und weil 3. das Budgetbewilligungsrecht des Reichstages durch derartige Maßnahmen rein illusorisch gemacht wird.

Redner läßt sich dann des Weiteren über die bekannten Vorgänge bei der Abstimmung über das Flottengesetz aus, das mit der ständigen Mehrheit von über 100 Stimmen angenommen wurde.

Verschiedene Initiativanträge sind von der frei-sinnigen Vereinigung in der letzten Session eingebracht worden, so der Antrag Bargmann über einetragene Berufsvereine, der Antrag Mundel über den großen Un-fug-Paragrafen, der Sch-Geburg aber den ambulanten Gerichtsstand der Presse und endlich der Antrag zur Si-cherung des Wahlgeheimnisses.

Nach Erledigung dieses Teiles seines Vortrages geht der Redner auf sieben Tage Tagesfragen ein. Die Expedition nach China findet Redners Billigung, wenn auch nicht in dem Umfang, wie sie ins Werk gesetzt wurde. Erachtet wird die von deutscher Seite erfolgte Waffen- und Ingenieurlieferung an China, ferner das Trara und Bambum bei Wunderses Abreis, und seine Vorkehrungen. Die Kosten der China-Expedition (bis jetzt 152 Millionen Mark; im laufenden Jahre noch 100 Millionen Mark mehr) werden mit Recht enorm hoch be-urteilt, ihr Wiederbringen durch China als zweifel-haft hingestellt.

Sodann wird die Anwendung dieser Summe durch die Regierung ohne Bewilligung des Reichstags scharf gegeißelt und die Richter in der Sitzung des Reichstags im Sommer, sowie das Bundesministerium des Reichs-lanzlers beprochen. Die Folge der Willkürlichkeiten der Regierung ist die Einbringung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes durch Centrum und Sozialdemokratie. (Wir haben unseren Lesern die Bemerkungen Prof. Lehmann über die Ausfertigung dieses Gesetzes neulich mitgeteilt.)

Wie Redner weiter mitteilt, hat Eugen Richter in der Budgetkommission vergebens versucht, Abstriche an den 152 Millionen vorzunehmen. Was die demnächstige Abstimmung im Plenum betrifft, so hat die freisinnige Vereinigung zu ihr noch keine Stellung genommen. Man wird aber wohl, der Not gehorchend, den Voten be-willigen.

Bezüglich der Sonnenbrise erinnert Redner da-ran, daß der Kriegsminister auf Weisung deutsche Frage, wie es mit dem Kardonverbot sich verhielte, keine Antwort erteilt hätte; man müsse also annehmen, daß ein solches Verbot ergangen sei. Demgegenüber betont Redner, daß sich auch in der Kriegführung die höhere Auf-merksamkeit zeigen müsse. Letztendlich seien an dem Morde selbstverständlich nicht die Soldaten, sondern ihre Vorgesetzten schuld.

Auf den südafrikanischen Krieg übergehend, wird die augenblickliche Kriegslage skizziert, und dann er-örtert, wie das Volk bei uns auf Seite der Boeren stand,

während die Regierung bekanntlich kürzlich das Ueber-
einkommen mit England in China abgeschlossen habe. Der
Richtigempfang Krügers in Berlin findet gebührende
Würdigung; ebenso Bülow's Erklärung, auf die
diesbezügliche Interpellation im Reichstage. Bü-
low's Erklärung stimmt Redner im allgemeinen
zu, bemerkt aber sehr richtig, daß diese
Früherangelegenheit eine Sache nicht nur des Verhan-
des, sondern auch des Gefühls sei. Andererseits mußten wir
uns hüten, uns in ein feindseliges Verhältnis gegen Eng-
land etwa von Frankreich hineinziehen zu lassen. Trotz
der deutschen Erfolge auf der Weltmarktsstellung, und
trotz Aschoda's Handeln in einem Konflikt mit England
vollständig isoliert. Diese Klärung der Situation sei durch
die Kaiserdepeche an Krüger seiner Zeit wenigstens her-
beigeführt worden.

Auf die inneren politischen Zustände über-
gehend, referiert Redner zunächst über den Etat und führt
die Neuerung des Schatzkammerpräsidenten Thielemann an,
daß seit dem letzten Jahre ein Umschwung in den bis
dahin günstigen Zuständen bei uns eingetreten sei. Man
dürfte aber hoffen, daß die Lösung des Konflikts nicht in
einem gewaltigen Finanzkampf wie 1873, sondern in fried-
lichem Ausgleich erfolgen werde. Angesichts der Minde-
ereinnahmen auf verschiedenen Gebieten sei nun von allen
Parteien der Ruf erhoben worden, man müsse sparen.
Aber wo, auf welchen Gebieten? Der Militär- und Ma-
rineetat, bei dem am besten gespart werden könnte, sei
festgelegt. Wie der Postetat. Aber an ihm sparen,
halte Redner nicht für angebracht, weil es sich da meistens
um Kulturaufgaben handle. Wenn über den Luxus der
modernen Palaislässe viel geredet würde, so sei zu be-
denken, daß diese Bauten der Allgemeinheit zu gute kä-
men, und daß auch die Postbeamten auf untergebracht wer-
den müßten. Die 15 Millionen Mindereinnahmen, die die
Post zu verzeichnen hätte, erklärten sich ganz einfach: 7,5
Millionen entfielen auf die Entschädigung der Privat-
posten, die übrigen 7,5 Millionen auf die Verabreichung des
Post- und Fernsprechgeschäfts. Alles in allem sei die
Finanzlage der Post keine schlechte.

Einen bösen Posten unter den Ausgaben des
Reiches bilden die Kolonien. Da sei z. B. eine Mehr-
ausgabe von 6 Millionen Mark gegen früher, namentlich
zum Bau afrikanischer Eisenbahnen. Man solle
doch lieber das Geld im Inlande verwenden, anstatt in
Afrika Eisenbahnen zu bauen.

Die Schuldenlast des Reiches ist in den 12
Jahren der Regierung unseres Kaisers vielfach gewachsen,
nämlich von 700 Millionen Mark im Jahre 1888 auf
2760 000 000 Mark im Jahre 1901. Heißt das nicht
schon ein Ende nehmen. Aber wo sollte man das Geld
hernehmen, wenn die Militärausgaben nicht erhöht wer-
den sollten? Heer, Flotte und Kolonien forcierten zu viel
Geld; da müsse man sparen.

Sein Etat kommt Redner dann auf die bekannte
12 000 Mark-Angelegenheit zu sprechen. Vom
Reichstanzler sei die Affäre ein behauerlicher Mißgriff ge-
nannt worden. Bismarck hätte sich bei der Erörterung
sehr unglücklich geäußert. Das Vorurteil war ein-
fach gegenwärtig. Die Regierung müsse den Schein meiden,
im Interesse irgend einer Interessengruppe zu stehen.

Den letzten Punkt der interessanten Ausführungen des
Redners bildete das Thema „Zolltarif und Han-
delsverträge“. Wann der neue Zolltarif komme, wisse
man nicht. Die jetzigen Handelsverträge, die 1891/94 von
Capriati abgeschlossen wurden, laufen 1903 ab. Sollte man
den Agrariern glauben, so seien eben die Handelsverträge
an dem wirtschaftlichen Niedergange Schuld. Demgegenüber
weist Redner an einer ganzen Reihe von Fällen nach, wie
sich gerade seit Beheben der Handelsverträge der Wohl-
stand auf allen Gebieten gehoben habe. Auch das so-
ziale Verhältnis (Arbeitslohn) sei durch die Handels-
verträge günstig beeinflusst. Der Durchschnittslohn des
einzelnen Arbeiters sei in den letzten Jahren seit Beheben
der Verträge von 647 auf 735 Mark, das ist fast 14 Prozent,
gestiegen. Auch die Auswanderung aus Deutschland
sei während dieser Zeit gewaltig zurückgegangen.
Daß Sicherheit und Stetigkeit in unseren ganzen Beziehun-
gen zum Auslande eingetreten sind, wird man ebenfalls als
Folge unserer Handelsverträge ansehen.

Die Aufgabe unserer Handelspolitik ist in erster
Linie, uns die Ausfuhr zu sichern; denn Deutschland
ist überwiegend Industrie- nicht Agrarland. Aus dem
von den Agrariern verlangten hohen Getreidezoll
(71,50 Mark auf die Tonne möchte sehr v. Wangenheim
haben) würden nur sehr wenige Deutsche Nutzen ziehen.
Dagegen würde der Wert von Grund und Boden durch die
Erleichterung, und dann auch die Lebensführung des Ar-
beiters durch die Verteuerung werden. Es seien schwere
Gefahren, die uns auf diesem Gebiete drohen, da hieße es,
sich zusammenzusetzen und sich zum gemeinsamen Kampf
rufen.

Redner begnügt sich nur noch wenig Hoffnung,
daß eine Erhöhung der Getreidezölle ver-
mieden würde. Das einzige Mittel sei vielleicht eine
allgemeine Protektion und Gebung aus dem Volke
heraus. Dadurch würden wenigstens die noch schwachen
der Abgeordneten beeinflusst, und über die Anschauungen
ihrer Wähler unterrichtet. Ob diese Protektion und Gebung
etwas nützen würde, wisse man nicht; jedenfalls müsse der
Versuch gemacht werden.

Die 1879 eingeleitete Getreideschutzpolitik
ist von dem Abg. Lasker derzeit mit dem Namen
ein „aristokratischer“ Politik belegt worden; und in
der That, nur wenige Aristokraten ziehen aus ihr Nutzen.
Das Protektionssystem, das so schon auf vielen Gebieten
jüngere Leute mit Energie gegen sich haben.

Sollte ein freier Bürger schließlich nicht das selbe leisten
können wie ein Junker? Man sollte es doch denken.

Ein Volk wird nicht anders regiert, als es verdient.

Diese Wahrheit muß man stets im Gedächtnis behalten.
Redner schließt seine etwa zweistündigen Ausführun-
gen mit den Worten, daß er und seine Freunde im Reichs-
tag stets auf dem Posten bleiben werden, „dem Volk, der
Freiheit und dem Recht getreu, bis auf den letzten Mann.“

Der Leiter der Versammlung dankt dem Redner im
Namen der Anwesenden für seine Ausführungen und stellt
folgende Resolution zur Diskussion:

Die heutige Wählerversammlung stimmt
den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten des

1. Oldenburgischen Wahlkreises Oberamtsrichter
Bergmann über Handelsverträge und Zoll-
tarife zu und spricht die Erwartung aus, daß bei
Knechtung der handelspolitischen
Beziehungen zum Auslande auf die Fortsetzung
und den Ausbau der Handelsverträge nament-
lich durch den Abschluß langfristiger Tarif-
verträge Bedacht genommen, und jedenfalls eine
Belastung der minder wohlhabenden Klas-
sen durch Erhöhung der Zölle auf notwendige
Lebensmittel und sonstige wesentliche Verbrauchs-
gegenstände vermieden wird.

Es meldet sich niemand zum Wort. Ueber die Resolu-
tion wird durch Handaufheben abgestimmt und dieselbe
einstimmig angenommen. Darauf schließt der Leiter die
Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die
Anwesenden begeistert eintönen.

Die oldenburgischen Universitäts- studenten.

n. Oldenburg, 7. Januar.

Von den 34363 Studenten, die gegenwärtig an den
sämtlichen deutschen Universitäten immatrikuliert sind, (gegen
34389 im Sommer, 33463 im vorigen Winter und
28177 vor zehn Jahren), sind 31665 als Angehörige des
deutschen Reiches verzeichnet, und unter diesen wiederum
248 als solche des Großherzogtums Oldenburg. Im
Winter 1889/90 waren es 177 gewesen, die Zahl ging dann
in den folgenden Jahren erheblich zurück bis auf 146 im
Winter 1893/94, hat aber jetzt mit 248 den Stand von
dem Ende der 80er Jahre weit überschritten.

Wie an dieser Entwicklung die einzelnen Studien-
zweige beteiligt sind, zeigt die folgende Uebersicht, in der
wir des Vergleiches wegen überall in Klammern die ent-
sprechende Zahl des Winterhalbjahres 1889/90 beifügen: es
sind gegenwärtig 64 Mediziner (gegen damals 59) 56 (28)
Juristen, 35 (12) katholische Theologen, 26 (21) Philologen
und Historiker, 22 (8) Mathematiker und Naturwissenschaftler,
17 (40) evangelische Theologen, 20 (1) Studierende der
Landwirtschaft, 5 (5) Pharmazeuten, 2 (1) Studierende der
Staats- oder Forstwissenschaft, und endlich 1 (2) Studierende
der Zahnheilkunde.

Der starke Rückgang der evangelischen Theologen
entspricht der Abnahme der Studentenzahl, die wir auf diesem
Gebiete in ganz Deutschland sich vollziehen sehen. Bei den
katholischen Theologen handelt es sich bekanntlich nicht um
die Zahl der betreffenden Studenten überhaupt, sondern eben
nur derjenigen, die ihre Ausbildung ganz oder teilweise auch
auf Universitäten, nicht nur in den Priesterseminarien, er-
werben wollen. Auch hier entspricht die starke Zunahme
einer Vermehrung der Studentenzahl an den deutschen
Universitäten im allgemeinen. Ebenso ist die Zunahme
der Juristen und der Mathematiker eine ganz allge-
meine Erscheinung. Auffallend dagegen ist die kleine Ver-
mehrung bei der Zahl der Mediziner, bei denen sonst in
Deutschland eine recht erhebliche Abnahme zu verzeichnen ist;
bei den Philologen endlich ist in dem fraglichen Zeitraum
zunächst ein Rückgang von 21 bis auf 12 im Winter 1893/94
eingetreten, seitdem wieder eine Vermehrung, letztere aber
weitens nicht in dem gleichen starken Verhältnis, wie an den
Universitäten im allgemeinen.

Um den Vergleich noch besser ziehen zu können, haben
wir für die Hauptfächer berechnet, wie viele Studierende
auf jedes Hunderttausend der Bevölkerung in Oldenburg
und im deutschen Reich überhaupt treffen, dabei selbstver-
ständlich für die Theologen nur die betreffende Konfession
(nach der Konfessionsstatistik von 1890) berücksichtigt. Als-
dann ergeben sich für die katholischen Theologen 44,8 (gegen
8,8 im Durchschnitt), bei den evangelischen 6,2 (gegen 7,0),
bei den Juristen 14,9 (gegen 18,4), Mediziner 17,1 (gegen
12,5), Philologen 6,9 (gegen 8,6), Mathematiker und Natur-
wissenschaftler 5,8 (gegen 7,9), im ganzen 66,3 (gegen 60,5).
Der letztere Wert für das ganze deutsche Reich berechnete
Durchschnitt wird außer in Oldenburg noch überschritten in
Münster mit 63, in Württemberg mit 65,8, in Braun-
schweig mit 68,4, in Bayern mit 68,6, in Baden mit 79,4,
in Sachsen-Weimar mit 82,6 und im Großherzogtum Hessen
mit 90,3; dagegen beträgt die entsprechende Verhältniszahl
im Königreich Sachsen 59,5, in Preußen 57,1, in Hamburg
53,1 und im Reichslande Elbischlesien nur 52,4.

Weiterhin ist dann noch die Frage zu beantworten, wie
sich diese 248 oldenburgischen Studenten auf die ver-
schiedenen Universitäten verteilen. Die höchste Zahl
45 finden wir in Münster, wo die sämtlichen 35 katholischen
Theologen immatrikuliert sind, 34 Oldenburger sind in
Berlin, 29 in Göttingen, 28 in Kiel, 27 in Bonn, 16 in
Halle, 14 in Leipzig, 12 in Erlangen, 8 in München, 7 in
Hamburg, 6 in Freiburg, je 4 in Greifswald und Heidel-
berg, je 3 in Rostock und Tübingen, je 2 in Jena, Straß-
burg und Würzburg, je einer endlich in Breslau und
Gießen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat seinen Hof- und Kabinettsministeren befohlen, die
im Reichstag am 1. Januar 1902 gehaltenen Verhandlungen
über die Reichsreform des Reichsrechts zu beenden.

Oldenburg, 7. Januar.

(Fortsetzung des Notizen aus dem Hauptblatt.)

*Hagelversicherungsgesellschaft. Am Freitag voriger
Woche fand nach dem „Amdt.“ im „Neuen Hause“ eine
außerordentliche Ausschuss-Versammlung der Oldenburgi-
schen Hagel-Versicherungsgesellschaft statt. Die Tages-
ordnung war folgende: 1. Veränderung der Statuten; 2.
Beschlusseinführung über das künftige Verhältnis zur Land-
wirtschaftskammer; 3. Wahlen; 4. Verschiedenes. — Von
der schon früher mit einer Revision der Statuten beauf-
tragten Kommission (A. v. Dune-Oldenburg, Bürgermeister
Fiebig-Oldenburg und Hausmann Tiefen-Seggen) wur-
den die veränderten Statuten im Entwurfe vorgelegt und

nach einigen kleinen Abänderungen angenommen. So-
dann wurde beschlossen, die Hagel-Versicherungsgesell-
schaft solle sich als zweigleisiger Verein der neu-
gebildeten Landwirtschaftskammer anschließen. Die Wahlen
sind nach den neuen Statuten statt, und es wurden
gewählt: als General-Vorsitzer J. v. Dune-Oldenburg,
Bürgermeister Fiebig-Oldenburg als dessen Stellvertreter.
Generalabschreiber sind J. v. Dune-Oldenburg und
Ehr. Bursage-Vöning. Gesamt-Abschreiber sind Jeller v.
Neuer-Oldenburg, Jeller v. Dune-Oldenburg, Jeller v.
Vöning, Hausmann Johann Tiefen-Seggen und Landwirt
Larßen Ammermann-Gornhausen bei Wilschhausen. Die
bisherigen Bezirksvorsitzer wurden wiedergewählt und die
Bezirke vorläufig so belassen.

*Religionswissenschaftliche Vorträge. Auf den
Vortrag des Propst Becker aus Kiel über „Naturwissen-
schaft und Christentum“ wird noch einmal aufmerksam
gemacht. Derselbe findet morgen statt, am 8. Januar, abends
pünktlich 7½ Uhr, im großen Kasinoaal. Der Saal wird
gut durchwärmt sein. Alle diejenigen, welche wünschen, daß
derartige Vorträge von bedeutenden Theologen von Zeit
zu Zeit bei uns gehalten werden, sind gebeten, das Unter-
nehmen durch Besuch gleich dieses ersten Vortrags zu unter-
stützen.

*Vollstrecke. In der unter Leitung des vater-
ländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7,
wurden im Monat Dezember 1900 veranlagt: 755 ganze,
895 halbe und 654 10 Bg.-Portionen. Die Gesamtzahl
der verabreichten Portionen stellt sich somit auf 2304. Weiter-
dem wurden in der Volksküche dabei 725 Tassen Kaffee
und 10 Tassen Chokolade verabreicht.

*Christfeste. 6. Jan. In die Register des hiesigen
Standesamts sind im Jahre 1900 eingetragen worden:
45 Geburten, 240 Geburten und 87 Sterbefälle.

*Vokal bei Angulstich. 6. Jan. Folgenden Sonntag,
den 13. Jan., wird der hiesige Gesangverein Frohsinn
im Vereinslokal bei H. Kramer sein 8. Stiftungsfest feiern,
bestehend in Gesangsvorträgen und musikalisch-theatralischen
Vorführungen. Die von dem genannten Vereine schon in
früheren Jahren veranstalteten derartigen Festlichkeiten ziehen
noch bei vielen in bestem Andenken.

*Apen. 6. Jan. Im verflochtenen Jahre wurden in die
hiesigen Standesregister eingetragen 167 Geburten und
104 Sterbefälle; 32 Geburten fanden statt. Unter den
Geborenen befanden sich 87 Knaben und 80 Mädchen, unter
den Verstorbenen 10 Knaben. Im Jahre 1899 belief
sich die Zahl der Geborenen auf 164, der Verstorbenen auf
91 und der Geburten auf 40.

*Eisfisch. 6. Jan. Eisbericht. Der an unserer
Stadt vorüberfließende Weserarm ist jetzt sehr schon ge-
füllt von Personen begangen. Da die Eisfläche aus zu-
sammengeschobenen Schollen besteht, so eignet sie sich nicht
zum Schlittschuhlaufen; nur ein kurzes Tauwetter mit nach-
folgendem Froste vermöchte sie diesem Zwecke dienstbar zu
machen. In der „Ostergate“ herrscht schwerer Eisgang. Doch
arbeiten sich die von und nach Bremen fahrenden Fracht-
dampfer meist noch ohne Schwierigkeiten hindurch.

*Von der linken Weserseite. 6. Jan. Bei dem
anhaltenden östlichen und südöstlichen Winde ist die linke
Seite der Weser ständig mit Treibeis gefüllt. An der Nord-
seite Unterdammes steht das Eis, während an der Ostseite
die Weser durch die täglich mehrere Fahrten machenden
Eisbrecher z. Bt. noch offen gehalten wird. Die Eisflächen
zu den Zielen und auch zum norddeutschen Fischereifisch
werden dadurch, daß die Eisflächen sich zumeist auf der
linken Seite der Weser zusammenhängen, oft schwer passierbar
gemacht. Die Fischereigesellschaft „Nordsee“ läßt darum auf
dem Hauptpier bei Norddeum festes Kohlenvorräte lagern,
damit die Fischdampfer, wenn die Eisfahrt zum Hafen zeit-
weilig nicht passierbar ist, am Hauptpier Kohlen über-
nehmen können.

*K-Brate. 5. Jan. Mit der Eisernie ist seitens der
hiesigen Brauerei am gestrigen Tage begonnen worden. Auf
den Gräben zwischen den Wiesen, sowie auf der Kömmling
Arbeiter und Landleute eifrig am Werke, das Eis, das nach
dem starken Froste der letzten Nächte schon eine erhebliche
Stärke erreicht hat, zu gewinnen und einzufahren. Die Jahr-
werksbesitzer sowie die Landleute, deren Gespanne um diese
Jahreszeit lebhaft auf dem Stalle stehen, verdienen sich mit
dem Eisfahren ein gutes Stück Geld, da die Fuhrer mit
250 Mk. bezahlt wird. Durch das Eis am Ende des letzten
Monats stattgehabte starke Schneehaufen sind leider die tiefen
Gräben fast allenthalben voller Schnee, so daß das Abreiten
des Eises mit Schwierigkeiten verknüpft ist. — Die Weser ist
zur Zeit voller Treibeis, so daß die Bremer Eisbrecher,
welche, wie alljährlich, sich von hier aus in die Arbeit teilen,
indem der eine Eisbrecher das Fahrwasser stromaufwärts und
der andere daselbst stromabwärts offen hält, wieder voll in
Tätigkeit gehalten werden.

*Jever. 6. Jan. In nächster Zeit hält der Bund
der Landwirte an verschiedenen Orten Jeverlands öffent-
liche Versammlungen ab, in denen der Bundesdelegierte
Maurer-Berlin über „nationale Wirtschaftspolitik“ referieren
wird. Die Versammlungen finden statt am Mittwoch, den
9. Januar, in Tetten, Donnerstag, den 10. Januar, in
Neugarnsiefel, Freitag, den 11. Januar, in Wiarden, Sonn-
abend, den 12. Januar, in Waddenwarden, Sonntag, den 13.
Januar, in Hooft, Montag, den 14. Januar, in Eilsenriede,
Dienstag, den 15. Januar, in Sengwarden, Mittwoch, den
16. Januar, in Jeddwarden, Donnerstag, den 17. Januar,
in Schaar, Freitag, den 18. Januar, in Sande, Sonnabend,
den 19. Januar, in Oßtem und Sonntag, den 20. Januar,
in Neum.

*Jever. 5. Jan. Bei gut besetztem Hause fand gestern
Abend im großen Saale des Konzerthauses das 8. Sinfonien-
Abonnementkonzert des Musikkorps der II. Marine-
Division unter persönlicher Leitung des Musikdirektors H.
Wahlbier statt. Das Konzert nahm einen sehr günstigen
Verlauf. Eingeleitet wurde es durch die Ouvertüre „Die
Weise des Hauses“ von Beethoven, darauf die D-Dur
Symphonie von G. Laffen folgte. Besonders gefielen dann
noch ein Solo für Cello von Dertel, das Herr Emberti
meisterhaft vortrug, und eine Fantasie aus dem Oper „Lohengrin“
von Wagner. Den Schluß bildete „Jugendliche und Leben“.

Zur Aufbewahrung in unserem Bank- gewölbe und Verwaltung

übernehmen wir:

Wertpapiere, Dokumente, Schuldscheine etc.

Sogen eine Gebühr von 1 M für je 3000 M Nominalbetrag.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Ausföhrungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abrechnung der Coupons etc.

Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Vediglich zur Aufbewahrung

übernehmen wir ferner:

Wertsachen,

verpacht in Koffern, Kästen, Paketen etc.,

gegen eine Gebühr von 30 % pro Kilo und Jahr.

Unsere Filialen in Brauk, Delmenhorst, Jever, Varel, Wilhelmshaven vermitteln kosten- und portofrei die Einlieferung an uns zur Verwaltung und die Auslieferung.

Die nur zur Aufbewahrung bestimmten Gegenstände bitten wir direkt an uns nach Oldenburg zu senden.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Immobil-Verkauf.

Der Kaufmann F. W. Stärkenbach hier selbst will wegen Aufgabe seines hiesigen Geschäftes sein an der Langestraße Nr. 31 hieselbst belegenes

Immobil

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen und steht zu dem Zweck dritter Termin an auf

Sonnabend,

den 12. Jan. d. J.,

nachm. 6 Uhr.

im Hotel Kaiserhof hieselbst. —

Das Immobilien ist seiner vorzüglichen Lage wegen ein

Geschäftshaus ersten Ranges,

geeignet zum Betriebe eines jeden

Geschäftes.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur

gefl. Einsicht aus.

Kaufinteressenten laden ein

Bergär. J. Rud. Meyer,

Gerichtspräsident 436. Auktionator.

Vieh-, Hen-

und Holz-Verkauf

in Street

bei Station Sandburg.

Der Hausmann S. Gramberg in

Street lädt am

Freitag,

den 1. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

1 Häbrige dunkelbraune Stute vom

"Bergmann" aus einer besten,

im Stutbuch eingetrag. Stute,

1 schwere, alldam nahe am Kalben

stehende Kuh,

7 niedrige 8- und 10-jähr. Cunen,

meist nahe am Kalben, beste Rasse,

1 Häbrigen Ochsen,

16 trüchtige Schweine, Februar und

März ferkelnd,

1 Überjerkel, dann 8 Monate alt,

2 8 Monate alte Zuchtschweine,

ferner: ca. 20.000 Pfd. Heu und

50 bis 60 Haufen Fahren, Sparten,

Batten und Brennholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-

frist verkaufen, wozu einladet

S. Rinken, Knt.

Goldschm-

Ständer,

Gläser,

Nege,

Anter,

Goldstücke von 10 g an.

Korallen.

Ferdinand Hoyer.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. H. G. G. für den lokalen Teil: Dr. v. B. G. für den Justizteil: Dr. v. B. G.

Zwangs- versteigerung.

Am Dienstag, den 8. Jan. d. J., nachm. 3 Uhr,

gelangen im Auktionslokal

an der Ritterstraße hier-

selbst zur Versteigerung:

10 Sofas, 6 Sessel, 16 Stühle,

12 Tische, 1 Sekretär, 3 Glas-

schränke, 6 Spiegel, 1 Spiegelschrank,

1 Nähmaschine, 7 Kleiderchränke,

1 Eckschrank, 5 Kommoden, 4 Tische,

7 Stühle, 3 Warendchränke, 1

Musikautomat, 2 Geldschränke und

1 Standwaage.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Eine gutgehende, in Varel belegene

Wirtschaft,

verbunden mit großem Tanzjaal,

sieht zu verkaufen.

Franko-Offerten unter Z. 9 an

die Expedition d. Bl. erbeten.

Zubende, Zu vert. 1 Anf. Febr.

fallende Kuh. G. Hadenberg.

Leuchentburg. Zu vert. e. Ende

Febr. fallende Kuh. Joh. Schütte.

Zu v. 1 Kinderschlitte. Wallstr. 20.

Vereins- und

Vergnügungs-Anzeigen

Das

Eisenbahn betriebspersonal

der Station Oldenburg

ladet zu dem am 10. Januar 1901

im Hotel 4. Lindenhof stattfindenden

BALL

freundlichst ein. Auf. 8 Uhr abends.

Einf. sind gestattet. Das Komitee.

Zwischenahner

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 13. Jan.

d. J., nachm. 3 Uhr:

Verammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Ausführung der Kriegs-

schüsse befr.;

2. Verlegung des Stützungs-

festes;

3. Geburtstag Sr. Maj. des

Kaisers;

4. Aufnahme neuer Mitgl.,

5. Gehung der Beiträge;

6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünkt-

liches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Eghorn-Bahnbed.

Am Sonntag, den 13. Januar,

abends 6 Uhr:

Generalversammlung

beim Kameraden D. Horst, Eghorn.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage; 2. Neuwahl

des gesamten Vorstandes; 3. Kaisers

Geburtstag; 4. Aufnahme neuer Mit-

glieder; 5. Verschiedenes.

Um ein zahlreiches und pünktliches

Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein Erholung.

Heute Abend 9 1/2 Uhr:

Allgem. Ortskrantenkaffe für die Gemeinde Gedewecht.

Am Sonntag, den 13. d. Mts.,

nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

in der Wohnung des Unterzeichneten.

Tagesordnung: Änderung des § 12

resp. 28 des Statuts.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorsitzende.

Grimm.

Moorriemer

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 9. d. M., abends

5 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in Gräfers Gasthaus zu Eschth.

Tagesordnung: 1. Wahl der

Prüfungsausschüsse zur Abnahme von

Gesellenprüfungen; 2. Wahl von zwei

Ausschussmitgliedern für das Lehrlings-

wesen; 3. Wahl von zwei Ausfüh-

mittelmitgliedern für das Gesellen- und

Herbergswesen; 4. Wahl eines Ver-

gnigungsausschusses.

Der Vorstand.

Zwischenahner

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 13. Jan. d. J.:

Ball

in Meyers Hotel hieselbst.

Anfang abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder (auch Damen) zahlen

30 % Entree, jedoch haben die Schützen

nebst deren Familienangehörigen freien

Zutritt.

Der Vorstand.

Schumann - Konzert

9. Januar.

Zu belegen u. anzuleihen

gesucht.

3000 Mk., absolut sichere Hypoth.

innerh. Brandkassentat., umzul. gef.

Offert. u. N. D. 66 postl. hier erb.

Verlorene und nachzu-

weisende Sachen.

Verloren eine silb. Damenuhr.

Gen. Belohn. abzug. Lindenstr. 31.

Verloren gestern Abend von der

2. Ehrengasse über die Radoststraße. e.

Altschulzfragen. Abzugeben gegen

Belohnung 2. Ehrengasse. 5a.

Wohnungen.

Schmiede. Unterw., sehr ger., mit

Stall u. Land, an der Donnerschwerer

Gasse zu verm. Nonnenkamp.

Möbl. Stube zu vermieten.

Radoststr. 21, unten.

Zu vermieten zum 1. Mai

1901 die schöne, große Unter-

wohnung mit Sonnerrain und

Garten des Gde der August-

und Zeughausstraße hierf. be-

legenen Hauses.

Wilh. Müller, Heststr.,

N. Kirchentr. Nr. 9.

3. verm. f. d. Logis. Radoststr. 45a.

Zu verm. eine febl. abschl. Oberw.,

enth. 6 Räume, Küche, Keller, Boden-

raum u. Gartenland, Preis 270 Mk.

8. Ehrengasse 7a.

Balancen und Stellen- gesuche.

Alle Stellenfuchende erhalten rasch

und billig Stellung durch meine Ver-

mittlung. — Gesucht mehrere Wä-

chen auf sofort, 1. Febr. und Mai.

Gesucht ein Anecht im Alter von

18 J. zum 1. Mai f. Landwirtschaft.

Näheres Frau Notermund,

Ludwigstraße 1.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

sucht zu Mai ein pres. Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann,

und ein besseres Hausmädchen nach

Paris, hoher Lohn und freie Reise;

sucht auf sofort und Februar viele

Mädchen für Privat, Hotel und

Restaurant, hoher Lohn;

sucht für erstes herrschaftl. Haus

ein besseres gebildetes Hausmädchen

bei größeren Kindern geg. guten Lohn,

sucht auf sofort ein junges Mäd-

chen für Hausbalt und Laden, Mäd-

chen zur Seite;

sucht auf sofort und Mai Keller-

schlinge, sowie junge Mädchen zum

Kochenlernen schlicht um schlicht;

sucht für Hausbälterin im gelehten

Alter mit prima Zeugnissen Stellung

in Stadt und Landwirtschaft auf so-

fort, Februar und Mai.

3 bis 4 geb. j. Mädchen

finden zum Frühling zur Erlernung

des Hausbaltens, gefälliger Formen

zur Erholung freundl. Aufnahme.

Pensionspreis 500 Mk.

Frau Angerstein,

Soobad Salzkufen,

Billa Nobanna.

Auf gleich ein jung. Mädchen für

einen kleinen Haushalt.

Frau Heise, Margarethenstr. 11.

Gesucht eine durchaus zuverlässige

junger Frau oder auch besseres

älteres Mädchen zu 3 Kindern gegen

guten Lohn.

Frau Friedrich, Heiligengassestr.

Suche zum 1. April oder 1. Mai

d. J. ein gewandtes

junges Mädchen

für meine Sommerwirtschaft bei Jever,

die sich sämtlichen Hausarbeiten unter-

ziehen will, gegen hohes Gehalt.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein Kaufjunge.

A. & L. Abel, Heiligengassestr. 3a.

Kirchbatten. Gesucht auf gleich

oder Oftern ein

Lehrling.

S. Bartels, Schneidermeister.

Edenbrof. Für meinen kleinen

Haushalt, zwei Personen, zum 1. Mai

Verzeichnis der von der Kaiserlichen Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg. Tons mit ihren letzten bekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Seitige Nachrichten.
"Adele", D. Langhans	13/12 von Adelaide nach Capstadt.
"Amazona", A. Giesecke	1/1 in Melbourne nach London.
"Anna", J. Christians	30/11 von Melbourne nach London.
"Anna Ramien", Koopmann	17/12 von Graveland nach Melbourne.
"Apollo", Rüden	24/12 von Capstadt nach Melbourne.
"Arnold", Rofe	5/12 in Newcastle von Vancouver Id.
"Atlantic", H. zu Klampen	5/12 von Melbourne nach London.
"Atom", W. Boettmann	31/12 von Bremen nach Hamburg.
"Baldur", G. Kallsteden	27/12 von Newcastle NSW nach Panama.
"Bussard", G. Lange	19/12 in Rio Grande von Mangoon.
"C. Paulsen", Schmieders	21/12 in Para von Antwerpen.
"Callao", G. D. de Wall	3/8 von Santa Arenas nach Westaustralien, f. D.
"Carl", G. Schermer	30/11 von Jauque nach Hamburg.
"Ceres", Bus	10/12 in Gothenburg, ladet nach Hobarttown.
"Charlotte", J. Grube	3/10 in Algebay von London.
"Corcordia", A. Peters	3/12 in Adelaide von Bremerhaven.
"Conrad", D. Bine	2/12 von Southampton nach Bar.
"Constance", A. Spiecke	21/12 von Melbourne nach London.
"Coriolanus", J. Götting	22/12 von Algebay nach Adelaide.
"Dorothea", Schwemmann	26/11 in Algebay von Sandball.
"Ella Nicolai", Geyens	20/12 in Algebay von Bordeaux.
"Erna", D. Braue	11/11 von Jauque nach Rotterdam.
"Fahrstuhl", J. de Meer	7/11 in Rotterdam von Jauque, verkauft.
"Falke", J. Sacht	1/12 von Hamburg nach Geyer, 31/12 Southampton.
"Fido", J. Baake	1/1 von Bremerhaven nach London.
"Fido", H. Meyer	24/12 in Oberkammeln in Winterlage.
"Freya", H. B. Aken	20/12 in Geyens von Algebay.
"Fürst Bismarck", Braue	13/11 von Newcastle NSW nach Panama.
"Gerda", W. Ege	30/11 in Brunkel von Rins Lyn.
"Germania", C. D. Böhler	22/12 von Jauque nach Hamburg.
"Hanna Hoyer", Dreyer	3/12 in London von Bremerhaven.
"Hans", D. Hülsen	2/12 von Rintel nach Emden.
"Helene", D. Schwinge	5/12 in Roddingham von Galtland.
"Henny", Th. Kühne	21/12 von Molito nach London.
"Hercules", Nebelst	7/12 in Emden von Antwerpen.
"Hyon", J. Nebelst	18/8 Hamburg n. Algebay, 21/10 in Bordeaux n. Galtland.
"J. H. Nicolai", Wiers	11/11 in Brunkel von Rins Lyn.
"Johann Gustav", Schöen	29/12 von Rostock nach Cassi, 2/1 in Rönne.
"Immanuel", Götting	10/11 von Port Elizabeth nach Natal.
"Industrie", J. Kirchhoff	10/11 von Emden nach London.
"Irene", S. Schumacher	19/12 von Brunkel nach Rintel.
"Iris", G. Böhms	26/12 in Barrow von Jauque.
"Lorelei", H. Hogenann	28/12 in Tropicilla von Galtland.
"Magdalena", G. Hülsen	12/12 von Jauque nach Brunkel.
"Marga", H. Winters	30/11 von Algebay nach London.
"Mimi", Tiedt	19/10 von Hamburg nach Adelaide.
"Mona", G. Schwarting	2/8 von Santa Arenas nach Westaustralien.
"Nautilus", J. Witting	29/12 in Fremantle von Westaustralien.
"Oberon", G. Ege	19/12 v. Graveland n. Melbourne, 31/12 von Deal.
"Olga", D. Hülsen	12/11 von Newcastle nach Panama.
"Oskar", H. Wate	12/11 in Rio Grande von Galt, in Galtland.
"Pelotas", J. Müller	18/10 von Deal nach Fremantle, 14/11 a. 6° N. 24° W.
"Pikar", J. Hülsen	14/12 in San Blas von Algebay.
"Primus", A. Neumann	3/1 von Newcastle nach Westaustralien.
"Prof. Koch", Schütte	7/11 von Santa Arenas nach Westaustralien.
"D. Rheinland", G. Willems	19/12 von London nach Sumatra, 22/12 Deal.
"Rialto", J. Müller	18/12 in Norfolk von Deal, verkauft.
"D. Rothemann", A. de Boer	10/12 in Brunkel von Santa Arenas.
"Ruthin", G. Meyer	15/12 von Port Elizabeth nach Deal.
"Saturnus", J. H. Hülsen	4/12 in Hammeln nach Reparatur.
"Solide", J. Schumacher	22/10 von Jauque nach Dünkirchen.
"Sophie", Wiers	23/9 in Newcastle NSW von Capstadt.
"Stern", G. Peters	30/12 von Algebay nach R. f. D.
"Titania", J. Strammann	10/10 v. Hamburg n. Manzanilla, 6/11 a. 18° N. 25° W.
"Triton", G. Schöen	24/11 von Galtland nach Olenne.
"Victoria", von Heude	
"Windsbraut", G. Haake	

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — R. f. D. — Kanal für Ordre.

Immobilienverkauf.

Dingelde. Werth. Osterloß daselbst läßt am

Sonntag, den 12. Janr. d. Jz., nachm. 6 Uhr,

in Radebusch Wirtshaus daselbst folgende

Grundstücke,

1. Bladen im Hau (Grünte-ländereien), groß 0,8226 ha (ca. 2 Juch),
2. daselbst, unkultiv., groß 0,8738 ha (größtenteils mit Röhren bestanden),
3. Im Hertenbrock (Hogen-Grüntebladen), groß 1,4533 ha (ca. 3 Juch),

zum Verkauf aufsteigen und soll bei annehmbarer Gebote der Zuschlag gleich erfolgen.

S. Ripken, Aukt.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feiner, kurz u. dickwandige Febricate 1. Ranges.

J. C. Petzold,

Geldschrankfabrik Magdeburg.

Werke außerordentlich billig.

Illustrirter Katalog kostenfrei.

Immobilien-Verpachtung.

Gatterwüsting. J. S. Nehling

daselbst beabsichtigt, seine von D. Wier-

mund angekauft, zu Gatterwüsting

Brinkfängerstelle,

umfangend Wohnhaus, ca. 20 Sch. E.

Acker- und Gartenland, sowie 2 ha

Weiden und Unkultiv., mit Antritt

1. Mai 1901 auf mehrere Jahre zu

verpachten.

2. Termin ist auf

Montag,

den 14. Januar d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Strangmanns Wirtshaus daselbst

angezeigt und soll voranschlägig als

dann der Zuschlag erfolgen.

S. Ripken, Aukt.

Reise-Snipektor

von fälsch. konfekt. Lebensmitteln.

gesucht. Auch Nichtfachleute werden

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.

„ halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem

Reichsbank-Diskont, mindestens

3 % und höchstens 4%, jetzt

also 4% p. a.

„ dreitägiger Kündigung und auf Check.

Konto 2 1/2 % fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Geistig zurückgeblieb. Kinder

werden in meinem Pensionat freund-

lich aufgenommen, eingehend unter-

richtet und bestens versorgt.

Näheres durch Prospekt.

Marg. Imhoff,

Bremen, Lüdernstr. 35.

Eghorn. Zu verk. eine nahe am

Raden feld. Ruh und mehrere tausend

Pfund Heu. Gier. Barm.

Eghorn. Zu verk. e. tracht. Schwein,

melch. Anf. febr. fertigt. G. Zander.

Oldenburg. Empf. m. Tachreith

von der Lunenburg, groß. Sand, neuer

Ernte. A. Weller, H. Böhmer, 4.

NB. Herr Gahrwitt Duden, Eian 10,

nimmt auch Bestellungen entgegen.

Zu verk. ein echter Fagotier.

Nachfragen bei

Joh. Thien, Donnerst. woe.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden

herausragenden erzählenden Werken:

„Felix Noves“ von J. C. Keer

„San Vigilio“ von Paul Heyse.

Abonnementpreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

130. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie und 50,000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose teilen für alle 6 Klassen: Ganze Mt. 144, halbe

Mt. 72, viertel Mt. 36, achte Mt. 18.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 14. Januar 1901.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze Halbe Viertel Achtel

Mt. 24 Mt. 12 Mt. 6 Mt. 3

Bestellungen, welche baldigt erbitte, geschehen am besten auf

dem Abschnitt der Postanweisung.

Constate und diskrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig

Aelteste konzeionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1739.

Coke.

Bis auf weiteres ermäßigte Preise.

50 kg zerfeinerte Coke = Mt. 1.60.

50 „ grobe „ = „ 1.40.

50 „ Grus „ = „ 1.20.

Bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

Gasanstalt.

Schlittschuhe,

große Auswahl, billige Preise,

empfiehlt Gustav Zimmer, Langestr. 50.

Wisting. Der Postbote G.

Clausen hierelbst läßt am

Mittwoch,

den 16. Janr. d. Jz.,

nachm. 8 Uhr,

in Clausens Wirtshaus die

Ziehung von sämtlichen Ma-

terialien n. Ausführung sämt-

licher Banarbeiten

zu einem in der Nähe des Bahnhofs

hierelbst aufzuführenden Neubau —

maßiges Wohnhaus, 14 Meter lang

und 11 Meter weit — mindestens

verbinden, wozu Annehmer hiermit

eingeladen sind.

Schlittschuhe

empfiehlt billigst

F. Remmers Nachf.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes

Slavier, mehrere Fische und ein

Wildschwan.

H. Brunkhorst, Marti 22.

Zohrerberg. Habe zu Mat noch

eine Wohnung, passend für Hand-

werker, zu vermieten.

Weide- und Ackerland kann nach

Wunsch beigegeben werden.

Ter. Hille.

Zahnschmerz

Zuholer Zahne beseitigt sicher

sofort „Kropfs Zahnwarte“

(20% Carvacrolwarte) a Fl. 50 Pfg.

nur echt bei Gerh. Bremer,

Heiligengeistwall.

Feinster reiner Bienenhonig,

garantiert ohne jeden Zusatz, reinlich

jauber in eigenen Räumen ausgepreßt

Johann Bremer,

Harenstr. 30.

Dankbarkeit!

Seit 7 Jahren litt ich an einem

nervösen Kopfschmerz, mit Magen-

schwäche, Blähungen, Uebelkeit, allge-

meiner Körpererschwäche u. Blutarmut.

Auf Empfehlung wandte ich mich brief-

lich an Herrn Dr. Pfister, Dresden,

Ostraallee 7, welcher mich durch ein-

fache Verordnungen und Ratsschläge

von meinem Leiden gänzlich befreite.

Ich spreche dafür herdurch meinen

besten Dank aus und kann diese Heil-

methode ähnlich Leidenden nur aufs

Beste empfehlen. Frau Johanne

Wihlers in Nordenholz bei Hude

(Großh. Oldenburg).

Ich habe mich hier

Philosophenweg 12 als

Spezialarzt für

Geburtshilfe und

Frauenkrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden:

8-9, 3 1/2-5 1/2 Uhr.

Sonn- u. Feiertags nur Vormittags.

Dr. med. H. Hillmann,

Bremen, Philosophenweg 12.

Verantwortlich für Politik und Gesundheit: Dr. A. Deß, für den lokalen Teil: Dr. W. Busch, für den Universitäts-Teil: Dr. Radomsky, Notaronsrad und Bring von Dr. Schachtelmann